

A historical illustration depicting the execution of Michel Herlin and his son. Michel Herlin, a man in a dark, patterned tunic and a white ruff collar, stands on a raised platform, facing the viewer. He holds a small object in his right hand. To his left, a man in a dark tunic and a white ruff collar is kneeling, possibly a witness or a fellow prisoner. To the right of Michel Herlin, a man in a dark tunic and a white ruff collar is kneeling, possibly a witness or a fellow prisoner. In the background, a large, ornate building with many windows and a central tower is visible. The scene is set outdoors, with a cobblestone ground. The text is overlaid on the image in a large, white, serif font.

Die beiden Märtyrer aus Valenciennes Michel Herlin Vater und Sohn

*Über die Umstände und Ursachen der
Enthauptung der beiden Märtyrer
am 31. Mai 1567 auf dem
Grand Marché von Valenciennes*

Vorwort

In der Familie Herlyn spielen zwei Märtyrer aus Valenciennes, eine besondere Rolle. Michel Herlin, ein reicher Weinhändler aus Valenciennes, und sein Sohn, der ebenfalls Michel hieß, wurden am 30. Mai 1567 auf dem Marktplatz von Valenciennes öffentlich enthauptet und danach in die Märtyrerbücher von Jean Crespin und Haemstede aufgenommen wurden. Die Frage, ob diese beiden Michel Herlin's mit unserer Familie Herlyn in Ostfriesland verwandt sind, hat dazu geführt, das Jacob Johannes Ulrich Herlyn 1914 dadurch das erste ‚Stammbuch‘ der Familie Herlyn erstellt hat.

Wenn man durch die Eingangstür meines Elternhauses in der Ulrichstr. 15 in Leer eintrat, führte eine Treppe nach oben, die oben einen Knick nach rechts machte. Genau darüber hing ein großer schwarz-weiß Druck, der die Enthauptung von Michel, dem Alten, auf dem Marktplatz von Valenciennes zeigte. Sein Schicksal und dessen Haltung, zu seinem Glauben zu stehen, muss für meinen Vater wichtig gewesen sein, sonst hätte er dieses Bild nicht dort für alle sichtbar angebracht.

Dieses Bild muss auch mich beeinflusst haben, obwohl ich damals nicht weiter darüber nachgedacht habe, doch viele Jahre später wollte ich mehr wissen über diese Märtyrer. Im Jahr 2009 habe ich mich dann zusammen mit Folkert und Estelle auf die ‚Spurensuche‘ nach Valenciennes begeben, um die Flucht und den Fluchtweg von Michel, dem Jungen aufzuspüren. Die Ergebnisse dieser Spurensuche habe ich in einer Broschüre ‚Auf den Spruen der beiden Michel Herlins) zusammengefasst, die von der Homepage heruntergeladen werden kann.

Bei den weiteren Recherchen bin ich auf die Umstände und Ereignisse in dieser Zeit gestoßen, die ich auf dem Familientag 2019 in einen Vortrag vorgestellt habe und danach weitere Recherchen angestellt, die immer noch nicht abgeschlossen sind. Aus aktuellem Anlass habe ich mich entschlossen, den jetzigen Stand zu veröffentlichen, denn die Ereignisse im Nahen Osten, die Verfolgung und Tötung von ‚Andersgläubigen‘ durch religiöse Fundamentalisten zeigen in erschreckender Weise viele Parallelen zur damaligen Zeit, als sich die Anhänger der unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen grausam bekämpften. Letztlich sollten wir die religiösen und weltanschaulichen Unterschiede bei uns und in der Welt respektieren (s. Lessing ‚Ringparabel‘), damit es nicht immer wieder zu gewaltsamen Konflikten und Kriegen kommt, denn jede Seite sieht nur ihren Glauben oder ihre Werte als richtig an. Und: hinter den religiösen Auseinandersetzungen stehen oftmals soziale Probleme sowie wirtschaftliche und machtpolitische Interessen, die sich diese Auseinandersetzungen zu Nutze machen.

Ohne die religiösen Verfolgungen wäre unserer Familie nicht nach Ostfriesland ausgewandert und viele Ehen und familiäre Verbindungen sind dadurch auch zustande gekommen. Claude Herlin, unser direkter Vorfahre, ist aus Glaubensgründen aus den spanischen Niederlanden nach Bremen geflohen. Seine Enkel Philippe ist dann von Bremen nach Emden gezogen und wurde Pfarrer in Visquard. Und mein Vater und zwei seiner Brüder wäre wohl auch keine Pastoren der evangelisch-reformierten Kirche geworden, wenn diese religiösen Konflikte nicht zu blutigen Auseinandersetzungen geführt hätten.

Ich wünsche allen neue Kenntnisse und Erkenntnisse beim Lesen Für Anregungen und Hinweise bin ich jederzeit dankbar.

Wilmjakob

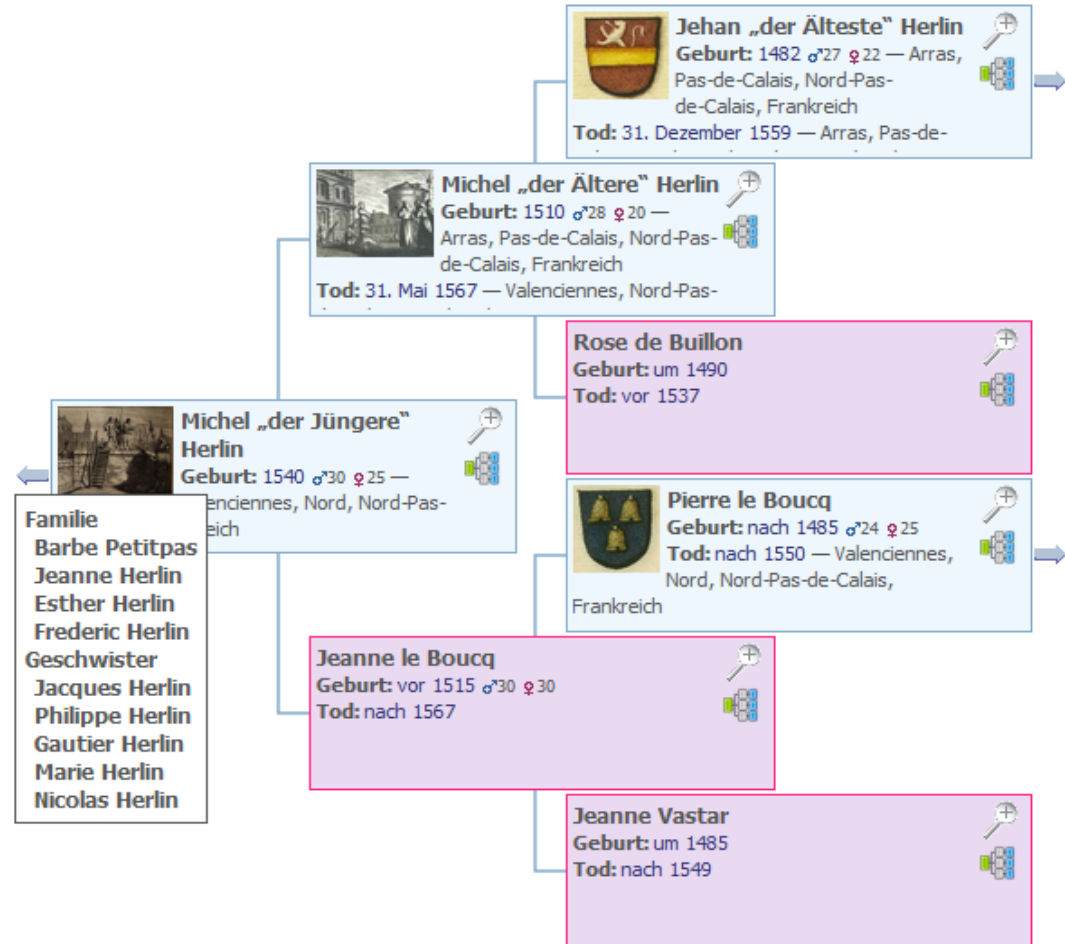
Die Familie Herlin in Arras

Drei Generationen der Familie Herlin aus Arras

Unsere Familie Herlin stammt aus Arras, wo sie ungefähr seit dem Jahr 1400 wohnte. Michel Herlin *) - in unserer Datenbank „der Ältere“ genannt - war ein Sohn von Jean Herlin „der Älteste“ genannt - und Rose de Buillon und wurde um 1510 in Arras geboren. Im Alter von 25 Jahren ist er um 1535 nach Valenciennes gezogen. Dort handelte vor allem Handel mit Wein, aber auch mit teuren Tüchern und Stoffen. Ein Grund dafür war wohl, dass sein Vater und sein Bruder Jehan den Weinhandel in Arras bereits erfolgreich betrieben und für ihn dort kein Platz mehr war. Michel Herlin*), war bald einer der reichsten Bürger der Stadt.

Er heiratete um 1540 Jeanne Le Boucq, die aus einer angesehenen und reichen Familie aus Valenciennes stammte. Sie hatten insgesamt fünf Söhne: Michel, Jacques, Philippe, Gautier und Nicolas, sowie eine Tochter: Marie.

Der erste Sohn Michel - in unserer Datenbank „der Jüngere“ genannt*) - war das älteste Kind vom Jean Herlin und Rose de Buillon. Er heiratete um 1560 Barbe de Petitpas, die aus einer bekannten Familie aus Lille stammte. Sie hatten drei Kinder: Jeanne, Esther und Frederic. Esther erbte das Schloss Jenlain samt Grundstück, das heute noch als Hotel genutzt wird.



*) Anm: In den Büchern wird der Vater Michel Herlin ‚der Alte‘ (le pere oder de Oude) und sein Sohn Michel Herlin ‚der Junge‘ (le jeune oder de Jonge) genannt. In unserer Datenbank sprechen wir von Michel Herlin ‚der Ältere‘ und Michel Herlin ‚der Jüngere‘.

Der erste Häresie-Verdacht gegen ‚Jehan‘ und ‚Michiel‘ Herlin

Die Familie Herlin wohnte seit ca. 1400 in Arras und gehörte zur reichen städtischen Oberschicht, den sog. ‚Patriziern‘¹⁷⁾. Viele von ihnen wurden zu ‚échevins‘ gewählt, die damals für die viele organisatorische Angelegenheiten der Stadt zuständig waren; sie wurden von den registrierten Bürgern (‚registres des bourgeois‘) gewählt, um die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten in der Stadt selbstverwaltend zu regeln. Die Familie Herlin wurde vor allem durch den überregionalen Weinhandel reich. Einer der reichsten Bürger in Arras war Jehan Herlin (1580-1559). Er wurde 1545 zusammen mit seinem Sohn Michel mit anderen Bürgern, u. a. mit Jehan Crespin, der Häresie verdächtigt. Aufgrund dieser Verdächtigung wurde es ihm eine Zeit lang untersagt, das Amt des échevin auszuüben. Jehan stand daher eine Zeit lang „unter Beobachtung“, wie aus einer Anweisung des ‚procureur‘ von Arras, Robert Pallette, hervorgeht. Dieser Verdacht stand im Zusammenhang mit dem Prozess gegen Pierry Brully⁴⁾, einem frühen Anhänger von Calvin, der von Straßburg nach Tournay (Doornik) gezogen war und dort die calvinistische Lehre verbreitete. Wegen seiner öffentlichen Predigten wurde er gefangengenommen und grausam verhört. Am 19. Febr. 1545 wurde er in Tournai, das nicht weit von Valenciennes entfernt liegt, auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Für Pierre Brully und Jean Calvin gibt es eine Ehrentafel in Tournai.

Instructions données à Robert Pallette, procureur de la Gouvernance d'Arras, touchant Henri Lemonnier, Jehan Crespin, François Bauduin, Loys Marchant, Jehan Herlin, Jehan Féron, Jehan Pétillon, tous d'Arras, et Michiel Herlin, de Valenciennes.

Du 6 février 1545.

Led^t procureur fera aussi appréhender M^e Jehan Herlin et le fera estroictement interroghuer sur les suspicions militantes contre luy.

Et advertira led^t procureur les commissaires de l'Empereur estans à Vallenciennes de cequ'il a à la charge de Michiel Herlin, demourant à Vallenciennes. Ainsy advisé à Bruxelles, le vi^e jour de febvrier l'an XV^e et quarante quatre¹.

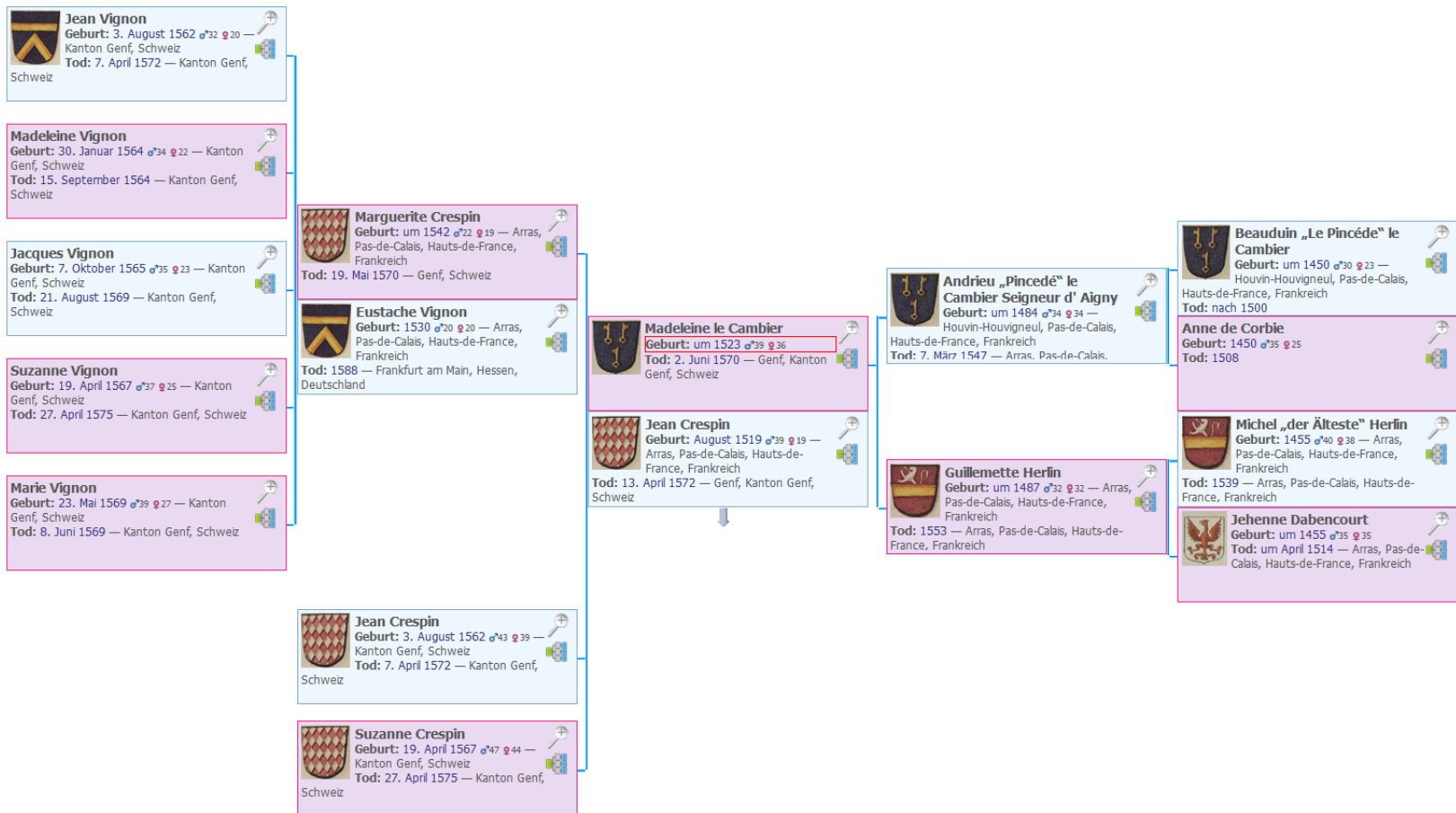
Plus bas estoit escript par ordonnance de Sa Majesté, signé : VERREYKEN. Collation est faite par moy, Robert Pallette, procureur d'icelle Gouvernance et soubzsigné.

PALLETTE, avec paraphe.



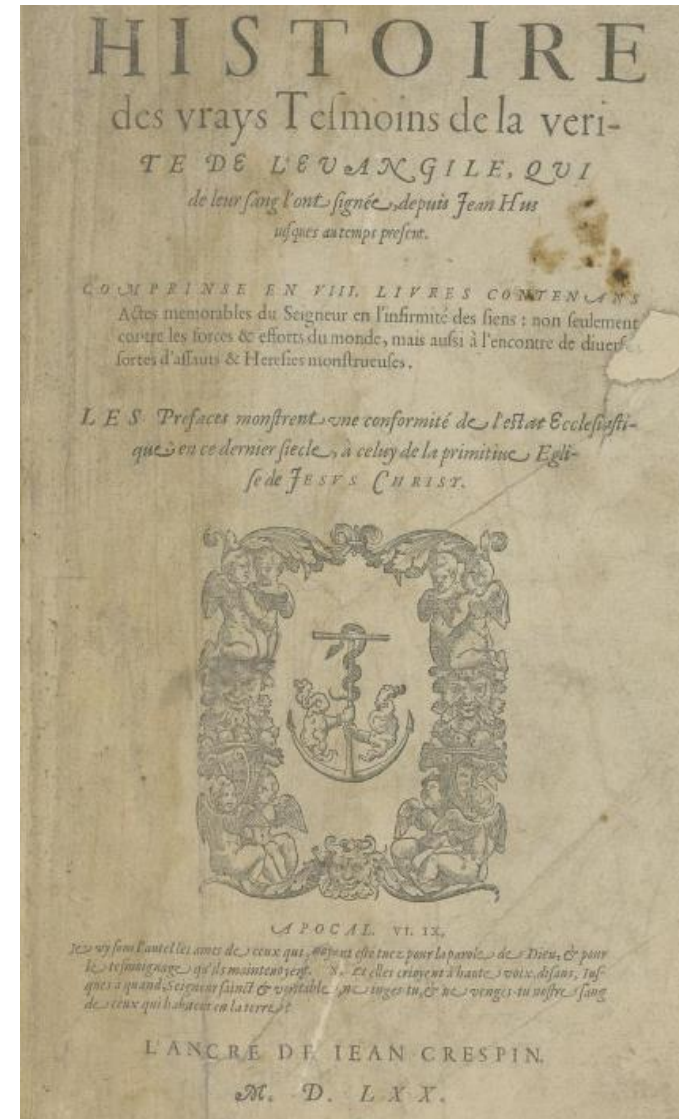
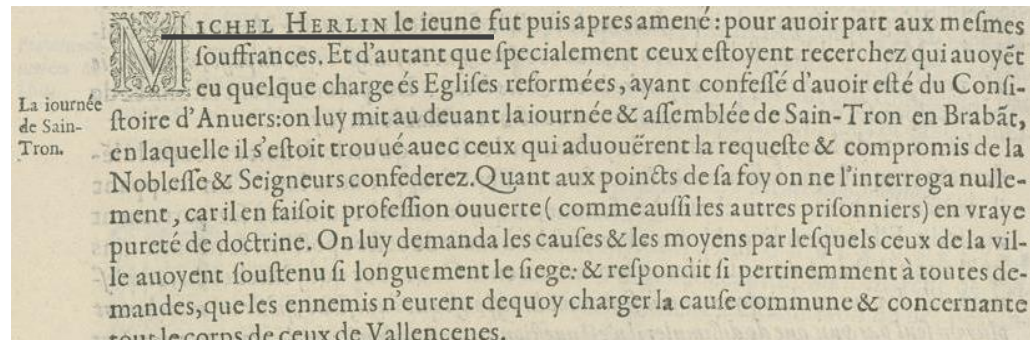
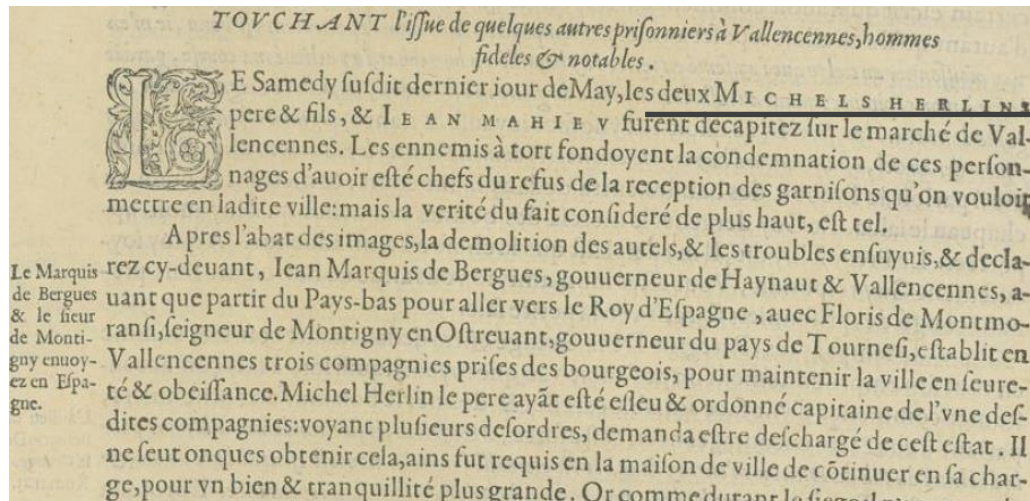
Die Familie Herlin und ihre Verbindung zu Jehan Crespin

Die Familie Herlin war auch familiär mit der Familie Crespin verbunden. Jehan Crespin heiratete um 1542 Madeleine le Cambier; sie war die Tochter von Andrien le Cambier und Guillemette Herlin, die Schwester von Jehan Herlin. Jehan Crespin und Madeleine Cambier haben sich in Arras kennengelernt, denn Jehan Crespin hat um 1540 nachweislich im Haus von Jehan Herlin übernachtet ¹⁴⁾. Wahrscheinlich war er dort öfters zu Besuch, zumal seine Familie auch aus Arras stammte.

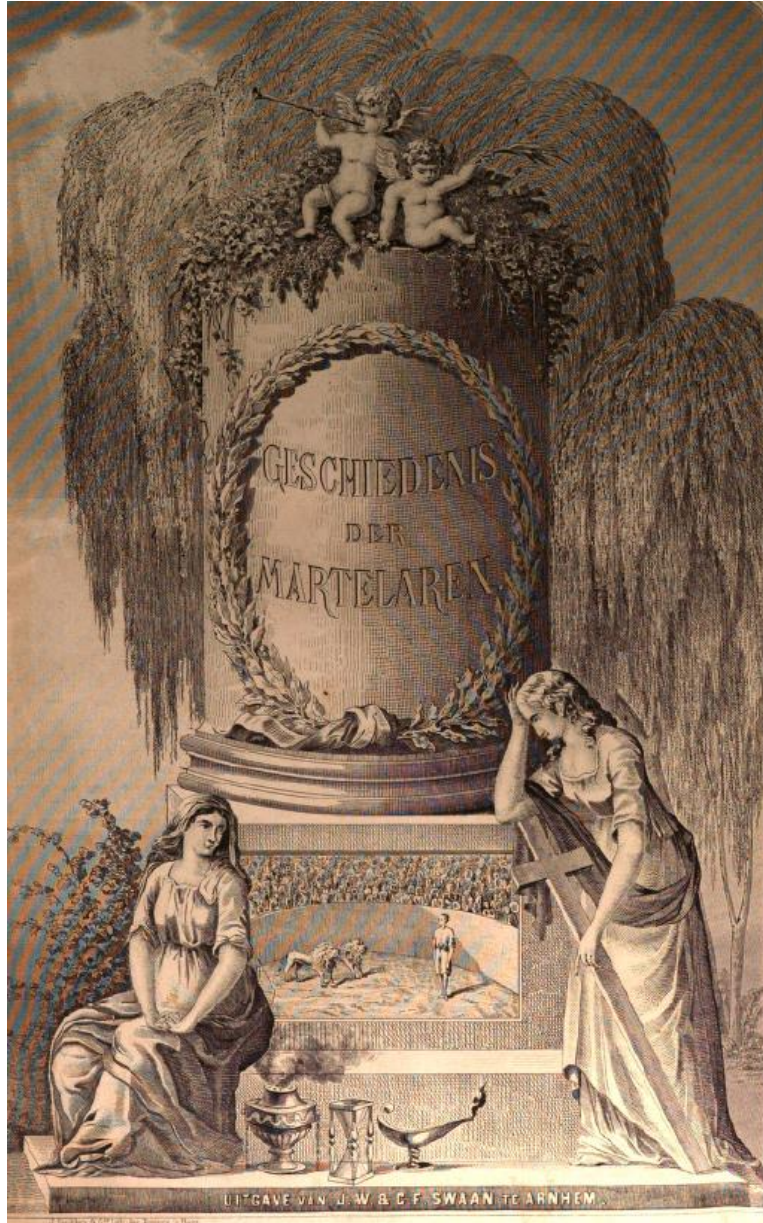


Die Familie Herlin und ihre Verbindung zu Jehan Crespin

Jehan Crespin war ein bekennender Calvinist und wurde von den Spaniern gesucht. Er flüchtete nach Genf und wurde der bekannteste Verleger und Drucker seiner Zeit. Seine Druckerei gab viele reformatorische Schriften, vor allem von Calvin, heraus. Er veröffentlichte das erste Mal im Jahr 15xx das Buch ‚Histoire des vrayes tesmoins ...‘, ³⁰⁾. Die beiden Michels wurde das erste Mal in der Neuauflage im Jahr 1570 aufgenommen. Dieses Werk ist immer wieder ergänzt worden. Es wurde später als „Histoire de Martyrs“ ²⁰⁾ von seinem Schwiegersohn Eustache Vignon, der die Druckerei in Genf übernommen hatte herausgegeben. Dieses Werk wurde dann von Haemstede in die niederländische Sprache übersetzt und mit zahlreichen Grafiken versehen. Aus diesen späteren Märtyrerbüchern stammen auch die Grafiken von den beiden Michels und von Guy de Bres und Peregrin de al Grange.



Märtyrerbuch von Haemstede: ‚Geschiedenis der Martelaren‘ (1868)



MICHIËL HERLIN, DE OUDE.

Nadat de stad Valenciennes overwonnen was, liet de markies van Bergen, gouverneur van Henegouwen en Valenciennes, voor hij de Nederlanden verliet, om naar Spanje tot den koning te gaan, vergezeld van Floris de Montmorency, heer van Montigny, drie compagnïën soldaten, uit de burgers genomen, achter, om de stad te bewaren en gehoorzaamheid aan den koning in te scherpen. Michiel Herlin, de vader, was tot kapitein van eene dezer compagnïën gekozen; en terwijl deze veel wanorde en ongebondenheid zag, verlangde hij zeer van zijn post ontslagen te worden. Hij werd echter op het stadhuis geroepen, waar zij verlangden dat hij den hem opgedragen last zou blijven volvoeren tot betere veiligheid van de stad. En daar hij gedurende het beleg de stad niet had willen verlaten, noch huisraad of goederen uit zijn huis halen, om daardoor niemand te ontmoedigen, wilde hij ook de stad niet verlaten nu zij ingenomen was.

Tot zijne vrienden en familie, die hem dit aanraadden, zeide hij, dat hij niets gedaan had waarover hij zich niet zou kunnen verantwoorden en alles met genoegzamen grond staande honden. Van den 23^{sten} Maart 1557, toen de stad overgeleverd was, bleef hij rustig, totdat eenige hongerige edellieden in het geheim elkander beloofden het overschot van het kostbare huisraad en andere goederen in de stad, zoo als zij gedurende het beleg gedaan hadden, naar buiten in alle heerlijkheden, kasteelen en speelhuizen rondom de stad te brengen. Op den 26^{sten} Maart, des avonds ten negen ure, toen hij zich ter rust wilde begeven, kwam Goigny, de gouverneur van Quesnoy, in gezelschap van zekeren Hemet en anderen, ten huize van Michiel Herlin, den Oude, en gaf hem te kennen, dat zij belast waren hem van 's konings wege gevangen te nemen. Herlin vroeg waarom hij zoo lang gewacht had, en waarom hij niet bij dag was gekomen om hem ge-

S. 906 ff.

MICHIËL HERLIN, DE JONGE.

Michiel Herlin, de Jonge, zoon van Herlin, den Oude, over wien wij boven gesproken hebben, werd mede, om de belijdenis der waarheid, in dezen tijd te Valenciennes gevangen genomen. En daar hij vooral beschuldigd werd, dat hij

eenig toezigt en zorg had uitgeoefend over de Hervormde gemeenten, en bekend had, dat hij had behoord tot den Kerkeraad te Antwerpen, beschuldigden men hem van deel genomen te hebben aan de vergadering te St. Truijen in Brabant, waar hij zich had

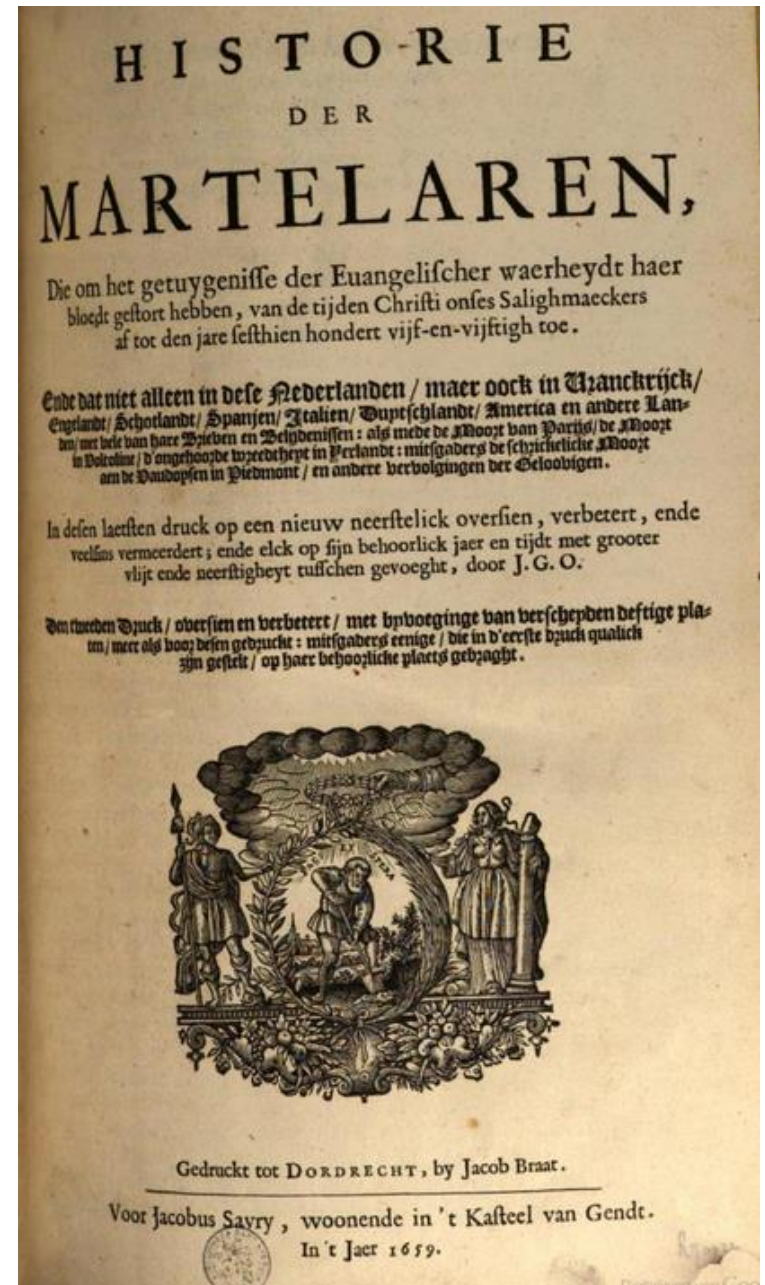
S. 908 ff.

Savry „Historien der (Vromen) Martelaren...“ (1659)



„Historien der Martelaren, die om het getuygenisse der Evangelischer waerheydt haer bloed gestort hebben ...“
Gedruckt: Doordrecht (1659)

ned-kbn-all-00001667-001.pdf



Die Ausbreitung der calvinistischen Lehre in den spanischen Niederlanden

Die Prediger Guy de Bres (Guido de Bray) und Peregrin de la Grange

Die Lehre von Calvin verbreitete sich in dem südlichen Teil der spanischen Niederlande vor allem durch Guy de Bres (auch Guido de Bray) und Peregrin de la Grange, die als ‚ministre‘ von ihren Anhängern begleitet, beköstigt und bezahlt wurden.

Guy de Bres stammte aus Mons (Bergen) in der Grafschaft Hainaut (Hennegau). Im Jahr 1561 wurde sein „niederländisches Glaubensbekenntnis“ veröffentlicht, das sich in den flämisch sprechenden Teilen der Niederlande schnell verbreitete. Er spielte für die spanischen Niederlande eine ähnliche Rolle wie Martin Luther in Deutschland. Guy de Bres wurde von den katholischen Spaniern verfolgt und floh 1548 nach England. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1552 ging er zunächst nach Antwerpen, hielt sich aber auch in Gent und Brüssel auf. Im Jahr 1566 wurde er mit Peregrin de La Grange von Anhängern der calvinistischen Lehre in die Provinz Hainaut gerufen, um dort die neue Lehre zu verbreiten. Dort hielten sich beide vor allem in Tournay (Doornik) und Valenciennes auf. Auf Ihren Reisen wurden sie von einer bewaffneten Schar ihrer Anhänger begleitet. Aufgrund der großen Anhängerschaft vor allem in Valenciennes wurde diese Stadt damals auch als das „Genf“ der Niederlande bezeichnet.



Das spanische Königshaus und die spanischen Niederlande

Im 15. Jahrhundert lag Valenciennes in der Grafschaft Hainaut (Hennegau), das ein Teil der habsburgischen Niederlande war. Mit den Verträgen von Worms (1521) und Brüssel (1522) fielen die südlichen Grafschaften an die spanischen Habsburger unter Karl (Carlos) I von Spanien (Karl V HRR). Im Jahr 1552 übergab er die Macht an seinen Sohn Philippe II. Dieser setzte im Jahr 1559 - auf Anraten des Kardinal Granvelle - seine Halbschwester Margarete von Parma als Statthalterin ein. Nach außen hin besaß sie zwar große Vollmachten, war aber auf Granvelle angewiesen. Denn dieser war schon Berater von Karl I von Spanien und die Hauptperson eines Dreierkollegiums, dem der Präsident des Finanzrats, Graf Charles de Berlaymont, sowie der Vorsitzende des Geheimen Rats, der Jurist Viglius van Aytta van Zwichem, angehörten. Dieses Dreierkollegium organisierte von Brüssel aus die Verwaltung und Gerichtsbarkeit incl. der Steuereintreibung in den spanischen Niederlanden. Granvelle war seit 1540 Bischof von Arras, 1560 wurde er zum Erzbischof von Mechelen ernannt und 1561 zum Kardinal erhoben. Er stand in ständigem Kontakt mit Philippe II, den er über alle wichtigen Angelegenheiten informierte. Sein Informant ‚vor Ort‘ war der Prevot von Tournay, Maximilien Morillon, der in seinen Schreiben ab Dezember 1556 auch über die Aktivitäten von Michel Herlin berichtete. Granvelle wurde von den Bürgern für die Repressalien und die Tribute verantwortlich gemacht, die dem spanischen König gezahlt werden mussten und die dieser für seine Auseinandersetzungen vor allem mit England und Frankreich benötigte. Als im Jahr 1562 die Abgaben nochmals erhöht wurden, nahm die Aversion gegen die spanische Herrschaft weiter zu.



Karl I. König von Spanien
(Karl V. des HRR)



Philippe II, König von Spanien
Sohn von Karl I.



Margarete von Parma
(Gouvernante von Arras)



Kardinal Granvelle,
(eveque d'Arras & Mechelen)

Erste Aktionen der Spanier gegen die Häresie in Valenciennes (1562)

Im Jahr 1562 war der spanische Gouverneur ‚Mottegondrin‘ mit seinen Truppen gegen den Willen und Widerstand der Bürger in die Stadt eingedrungen. Daraufhin wurde er von den Einwohnern in ein Haus gedrängt und aufgehängt (s. Bild), worauf scharfe Maßnahmen gegen die „Häresie“ der Einwohner verhängt wurden. Zur Abschreckung wurden zwei junge Bürger, Simon Fanneu und Philippes Maillart, gefangen genommen, verurteilt und auf dem Marktplatz lebend verbrannt ²⁾.



Michel Herlin in Valenciennes

Michel Herlin – ein engagierter katholischer Bürger der Stadt



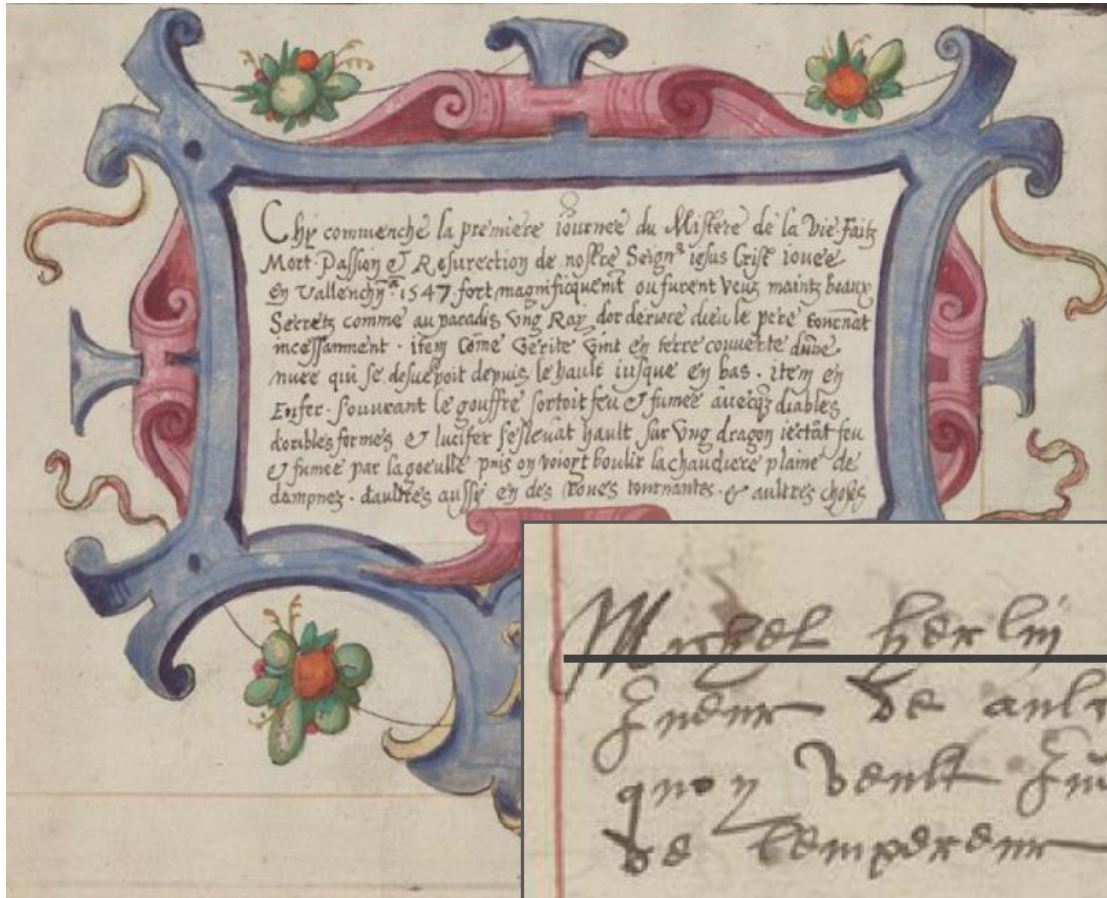
La joyeuse Entrée de Charles Quint à Valenciennes (1540), Hubert Cailleau in Recueil des Antiquités de la Ville de Valenciennes, 1553. Douai, Bibliothèque Municipale, inv. Ms. 1183, t. III, f. 236v-237. Image: Bibliothèque Virtuelle des Manuscrits Médiévaux – CNRS. License: CC-by-nc

Die Familie von Michel Herlin wohnte in Arras und war religiös engagiert und dem spanischen König treu ergeben. Als im Jahr 1540 der spanische König Karl I. (zugleich Kaiser Karl V des Heiligen Römischen Reiches (HRR) in die Stadt einzog, haben die Bürger der Stadt, vor allem aber die reichen Kaufleute und échevins, zu denen auch Michel Herlin gehörte, in der gesamten Stadt ein großes Freudenfest veranstaltet (s. Bilder)



Michel Herlin und das religiöse Fest ‚LE MISTERE‘ 1547

Michel Herlin beteiligte sich an den zahlreichen Aktivitäten in der Stadt und finanzierte diese auch mit. So war er an einem großen religiösen Fest beteiligt « LE MISTERE par personnaiges de la vie, passion, mort, resurrection et assention de Nostre Seigneur Jesus Christ » ²⁸⁾, das im Jahr 1547 über 25 Tage lang in der Stadt zelebriert wurde. Michel Herlin war einer der Organisatoren („Superintendent“) zur Vorbereitung und Durchführung des Festes, die u. a. für die Kostümierung der „Schauspieler“ verantwortlich waren. Während dieses Festes nahm er in seinen Häusern am Grand Marché ca. 60 Gäste aus anderen Städten auf. In der Aufführung übernahm er mit großem Effekt die Rolle des „römischen Imperators Octavian“ : « Michel Herlin, Jean du Joncquoy et Quentin Coret, tous trois superintendants, furent chargés de représenter des rôles à grand effet » .

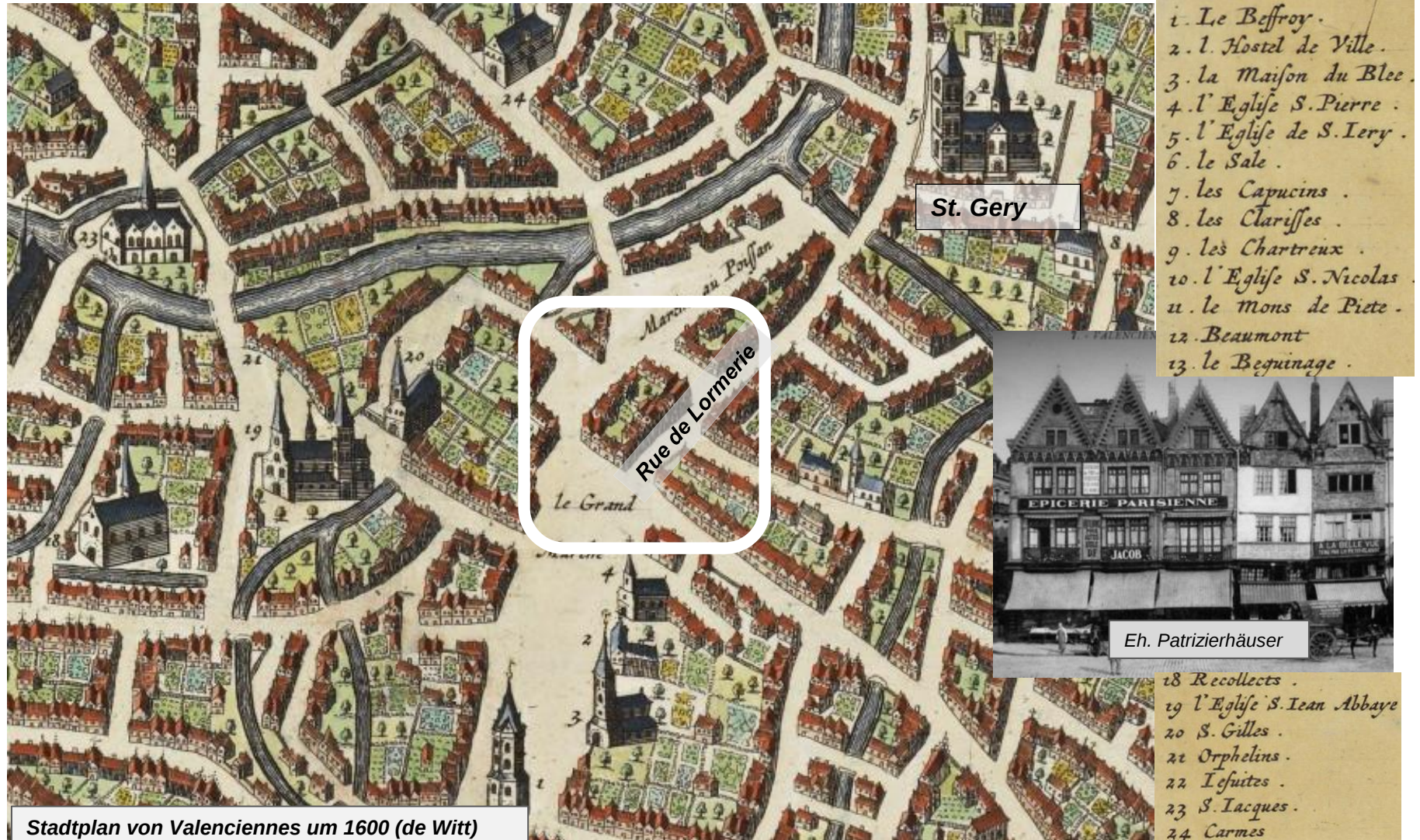


..... « LE MISTERE par personnaiges de la vie, passion, mort, resurrection et assention de Nostre Seigneur Jesus Christ » en 25 journées, avec les histoires sur chascunes [sic] d'icelles, avec la figure du teatre ; lequel mistere fut jouet triumpamment en la ville de Vallenchiennes, 1547, par des plus notables bourgeois et marchantz d'icelle ville, dont les noms avec ceux des joueurs sont escript [sic] en la fin de ce present libvre »

Michel Herlin Superintendent et
Joueur de plusieurs person-
nages ont esté en la presente
de l'empereur octroyé un printe

Der Umzug von Michel Herlin von Arras nach Valenciennes (~ 1540)

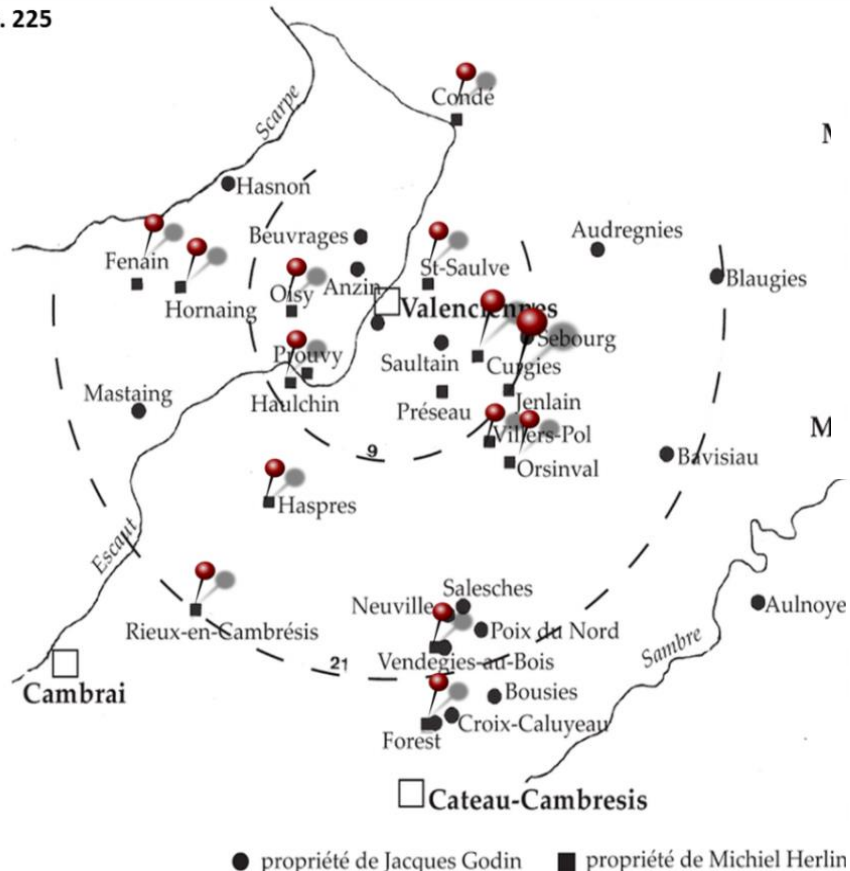
Michel Herlin kaufte im Jahr 1545 ein großes Patrizierhaus „d'Espagne“ in der Rue de Lormerie, die direkt vom Grand Marché abzweigt. Zu dem Haus, das im Kirchenbezirk („paroisse“) von Saint-Gery lag, gehörte auch der Hof mit sieben kleineren Häusern, die vermietet waren und in denen er später auch Arme untergebracht hat. Leider wurde dieses Patrizierhaus wie viele andere auch bei den kriegesischen Auseinandersetzungen im Jahr 1793 zerstört. Die Straße heißt heute „Rue de Gery.“



Michel Herlin, ein reicher Weinhändler und Großgrundbesitzer

Michel handelte nicht nur mit Wein - wie sein Vater Jean und sein Großvater Michel - sondern vor allem auch mit Getreide, mit Leinen und anderen Gütern, für seine Geschäfte hatte er auch Kontakte und Unterhändler in Antwerpen. Er legte sein Geld in Häuser und Ländereien an, die er verpachtete. Ihm gehörten Ländereien von 280 ha. in über vierzehn Ortschaften im Umkreis von 25 km (s. Karte) und wurde einer reichsten und der einflussreichsten Bürger in Valenciennes. Sein Vermögen wurde auf 60.000 spanische Escudos geschätzt und seine jährlichen Einnahmen betrugen - nach offiziellen Schätzungen - um 1300 frz. livres ²⁰⁾, Da er sein Geld auch verlieh, wird er oft auch als Geldhändler oder Bankier bezeichnet.

S. 225



Mons sur les campagnes). Mais les terres et censes de Herlin constituent un ensemble plus homogène et plus massif, avec plus de 1200 mencaudées (280 ha), méthodiquement acquis en fonction des meilleurs rendements fonciers (parcelles de la périphérie de ville, grandes censes, prés), et dont le propriétaire « rendoit ses marchiez (=loyers) au plus hault pris », au grand dam des paysans locataires¹². C'est à la fois une source de revenu (sous forme d'argent ou de blé) rendue plus intéressante par la croissance marquée des prix céréaliers depuis les années 1520, et aussi un moyen de considération sociale. Dès 1562, Herlin se définit comme seigneur de Jenlain, premier exemple des grands marchands valenciennes tendant à l'honneur de gentilhomme selon un modèle qui se généralise à partir de la fin du siècle.

rue de Lormerie où réside Herlin. Mais la majorité est le fruit des acquisitions méthodiques de Herlin à partir de 1535 : pâturages du marais de Lespaix en banlieue (mis en vente par la ville), maison « Constantin » sur la grand-place (demeure de prestige achetée à la famille patricienne des De Quaroube en 1546), courée de maisonnettes pour personnes pauvres, etc. Ses propriétés urbaines et suburbaines lui rapportent près de 1300 Livres par an. Mais c'est à une dizaine de kilomètres autour de Valenciennes qu'il constitue le cœur de ses biens fonciers, avec une paire de seigneuries (Jenlain, Beaussart à Curgies), en plus d'une dizaine de grosses censes et des pièces de terres éparses dans un rayon n'excédant pas 25 kilomètres.

s. Junot: 'Les Bourgoises de Valenciennes', S. 225 ff.

Die Familie von Michel Herlin und Jeanne Le Boucq

Michel Herlin heiratete Jeanne le Boucq, die aus einer angesehenen Familie aus Valenciennes stammte. Ihr Vater Pierre Le Boucq war Pferdehändler in Valenciennes und wurde dort mehrfach zum echevin gewählt. Pierre Le Boucq, ein Bruder von Jeanne, heiratete Marie Herlin, eine Schwester von Michel. Pierre Le Boucq erhielt 1543 die Bürgerrechte in Arras durch die Zahlung von 50 Golddukaten (corulus d'or), die Jehan Herlin, der Vater von Michel aufgrund der Heirat seines Sohnes Michel mit Jeann Le Boucq zahlte.

Michel „der Ältere“ Herlin + Jeanne le Boucq

6 Kinder



Philippe (1) Herlin
Geburt: um 1538 ♂³³ ♀²³ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: 6. September 1568 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich



Michel „der Jüngere“ Herlin
Geburt: 1540 ♂³⁵ ♀²⁵ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: 31. Mai 1567 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich



Jacques Herlin
Geburt: um 1543 ♂³⁸ ♀²⁸ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: nach 1599 — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich



Marie Herlin
Geburt: um 1543 ♂³³ — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: nach 1586



Gautier Herlin
Geburt: vor 1545 ♂⁴⁰ ♀³⁰ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: nach 1572



Nicolas Herlin
Geburt: um 1547 ♂⁴² ♀³² — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: 1568

Eltern



Michel „der Ältere“ Herlin
Geburt: um 1505 ♂²³ ♀²³ — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: 31. Mai 1567 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich



Jeanne le Boucq
Geburt: um 1515 ♂²⁶ ♀³⁰ — Valenciennes, France

Tod: 1583 — Sedan, Ardennes, France

Großeltern



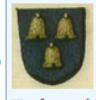
Jean „der Älteste“ Herlin
Geburt: 1482 ♂²⁷ ♀²⁷ — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: 31. Dezember 1559 — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich



Marguerite „Courcol“ de Baillencourt
Geburt: um 1482 ♂²⁷ ♀²²

Tod: vor 1515



Pierre le Boucq
Geburt: um 1489 ♂²⁸ ♀²⁴ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: nach 1550 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich



Jeanne Vastar
Geburt: um 1485 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Tod: nach 1549 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Informationen zur Familiengruppe

Standesamtliche Heirat

20. Oktober 1534

Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich

Quelle: "Im Wandel" (Stand 2007) - Dokumentation der Geschichte der Familie Jahrhundert

Veröffentlichung: Brüssel 2007 (Eigendruck) - Die Broschüre ist u.a. in der Bibliothek der Gesellschaft in Aurich zu finden

Text:

Jeanne Le Boucq, die Frau von Michel Herlin, und ihre Familie

In Valenciennes schlossen sich Michel Herlin und Jeanne le Boucq dem calvinistischen Glauben an und erzogen auch ihre Kinder im neuen Glauben. Im Jahr 1566 schickten sie ihre Söhne Philipp und Jacques an die „Akademie“ nach Genf⁸⁾, um sie im calvinistischen Glauben unterweisen zu lassen, während ihr ältester Sohn Michel wohl in Valenciennes geblieben ist. Er war dort einer der eifrigsten Anhänger der neuen Lehre, er besuchte nicht nur die Predigten von Peregrin la Grange und Guy de Bres, sondern begleitete die beiden calvinistischen Prediger auch auf ihre Reisen in andere Städte und unterstützte sie bei ihren reformatorischen Aktivitäten.

Über ihre Mutter Jeanne le Boucq schreibt Charles Paillard: „man trifft sie zusammen mit ihren Söhnen bei den großen Predigten von Peregrin de la Grange und Guy de Bray, die im Sommer 1566 ihren Höhepunkt fanden⁵⁾. Sie besuchte aber nicht nur die Predigten am Berg von Azin, sondern zusammen mit ihren Söhnen Michel und Philippe half sie auch bei der Organisation und Durchführung der großen Predigten außerhalb der Stadtmauern.“

Ego Philippus Herlinus Vallencianae urbis in Hanonia⁶ sita profiteor me fidem religionem-que Christianam in Verbo dei fundatam quae hic in civitate genevensi profitetur observaturum quinto die mensis decembris A° D. 1566⁷.

Philippus Herlin.

Ego Jacobus Herlinius⁸ Vallenchianae urbis in Hanonia¹ sita profiteor me fidem religionem-que cristianam in verbo Dei fundatam quae hic in civitate genevensi profitetur observaturum. quinto die Decembris. A° di. 1566.

Jacobus Herlin.

Die Familie von Jeanne Le Boucq war ursprünglich eng mit dem katholischen Glauben verbunden und stand treu zum spanischen Königshaus. Pierre Le Boucq, der Vater von Jeanne, war Pferdehändler in Valenciennes. Er erhielt im Jahr 1543 die Bürgerrechte in Arras durch die Zahlung von 50 Golddukaten (corulus d'or), die Jehan Herlin aufgrund der Heirat seines Sohnes Michel mit Jeanne Le Boucq zahlte, damit dieser sich in der Stadt Valenciennes niederlassen durfte. Pierre Le Boucq, der Bruder von Jeanne, war mit Marie Herlin verheiratet und ein frommer und gläubiger Katholik, der im Jahr 1544 eine Pilgerreise nach Jerusalem unternahm, über die er später auch ein Buch schrieb. Noël Le Boucq, ein Onkel von Jeanne Le Boucq, war einer derjenigen, die beim Einzug des spanischen König Karl V im Jahr 1540 ein großes Fest in Valenciennes organisierten. Er wandte sich jedoch später vom katholischen Glauben und der spanischen Krone ab und wollte mehr Freiheiten für die Bürger. Er wurde Leiter der bürgerlichen Artillerie und befahl die ca. zwanzig Kanoniere. Er starb kurz nach der Einnahme der Stadt Valenciennes im März 1567. Pierre Le Boucq, ein Onkel von Jeanne, war an der Verteidigung der Stadt Valenciennes beteiligt. Er konnte nach der Einnahme der Stadt zunächst entkommen, wurde aber im Jahr 1568 von den Spaniern gefangen und danach enthauptet.

Das Hungerjahr 1565/1566 und der Bildersturm in den Niederlanden

Das Hungerjahr 1565/66 und die Verteilung von Almosen (l'Aumone)

Seit ungefähr dem Jahr 1560 fielen die Ernten immer schlechter aus, worunter nicht nur die Landbevölkerung, sondern auch die armen Städter zu leiden hatten. Dies waren die Vorboten bzw. Anfänge der sog. ‚Kleinen Eiszeit‘ ^{*)}, die heute von bis datiert wird. Besonders schlimm waren die Ernten 1556/66, daher nennt Kuttner sein Buch „Das Hungerjahr 1566“, in dem er die gesellschaftlichen, religiösen und sozialen Verhältnisse zu dieser Zeit beschreibt. Die armen Bevölkerungsschichten, darunter auch viele arbeitslose Textilarbeiter, bildeten die Masse der Rebellen in den Städten, während die Anführer meistens reiche Kaufleute waren ³¹⁾. Der Zulauf zu den Predigten und der allgemeine Aufruhr waren in der Stadt Valenciennes derart stark, dass darunter sogar die Herstellung von Textilien in dem Jahr 1566 zurückging ³¹⁾ .

De stad bevond zich feitelijk in de handen der gereformeerden, de katholieke magistraat durfde niets tegen de wil van het consistorie in te doen. Die kerkeraad bestond, zoals in alle steden, uit een aantal vermogende burgers, aan het hoofd daarvan de rijke bankier [geldwisselaar] MICHEL HERLIN, wiens vermogen door MORILLON [C.C. Gr. II 159] op 60.000 daalders wordt geschat. De achterban bestond uit arme en voor een belangrijk gedeelte werkloze textielarbeiders. Juist te Valenciennes had het feit, dat het volk in godsdienstig opzicht zo hevig werd opgezeefd, tot sterke achteruitgang van de nijverheid geleid. Hier werd gepreekt door twee buitengewoon fanatiek gezinde mannen, PÉRÉGRIN DE LA GRANGE en GUY DE BRAY, meeslepende kanselredenaars, doch ijveraars zonder praktische kijk op de dingen. GUY DE BRAY, die achteraf nog de gematigste van hen beiden bleek te zijn, scheepte b.v. de algemene secretaris der beweging, GILLES LE CLERCQ, die naar Valenciennes was gekomen om geld bijeen te brengen voor de oorlogstoebereidselen, met de opmerking af, dat hij, GUY DE BRAY, zich met dat soort dingen niet bezig hield [Verhoor van GUY DE BRAY, 61]. Geen wonder dat



des harengs. Valenciennes est une ville d'étape des vins importés ⁴⁾ France aux Pays-Bas, et Michiel Herlin est l'un des fermiers de l'assis des vins entrant en Hainaut en 1551, année où il achève sa fonction de superintendant de l'Aumône Générale. Ce lien entre grand commerce et administration de l'assistance n'est pas fortuit. Il arrive souvent que les superintendants fassent partie des fournisseurs en gros de vivres ou de produits textiles achetés pour l'Aumône Générale. Ainsi en 1565-1566, année de grande cherté et grande pauvreté, le même Michiel Herlin fournit, pour la (forte) somme de 1261 livres, 33 muids 7 huitiels de blé,

Die Bürger von Valenciennes hatten bereits um 1531 eine allgemeine Almosenversorgung (l'Aumône Générale) für die armen Bevölkerungsschichten eingerichtet. Die Beschaffung und Verteilung der Almosen lag in der Hand der reichen Kaufleute, die daran teilweise auch verdienten. So lieferte Michel Herlin 1565/66, dem Jahr mit der großen Armut und dem Hunger, den Weizen für die (hohe) Summe von 1261 frz. livres für 33 scheffel und 7 Weizen (s. Text links).

^{*)} https://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_Eiszeit

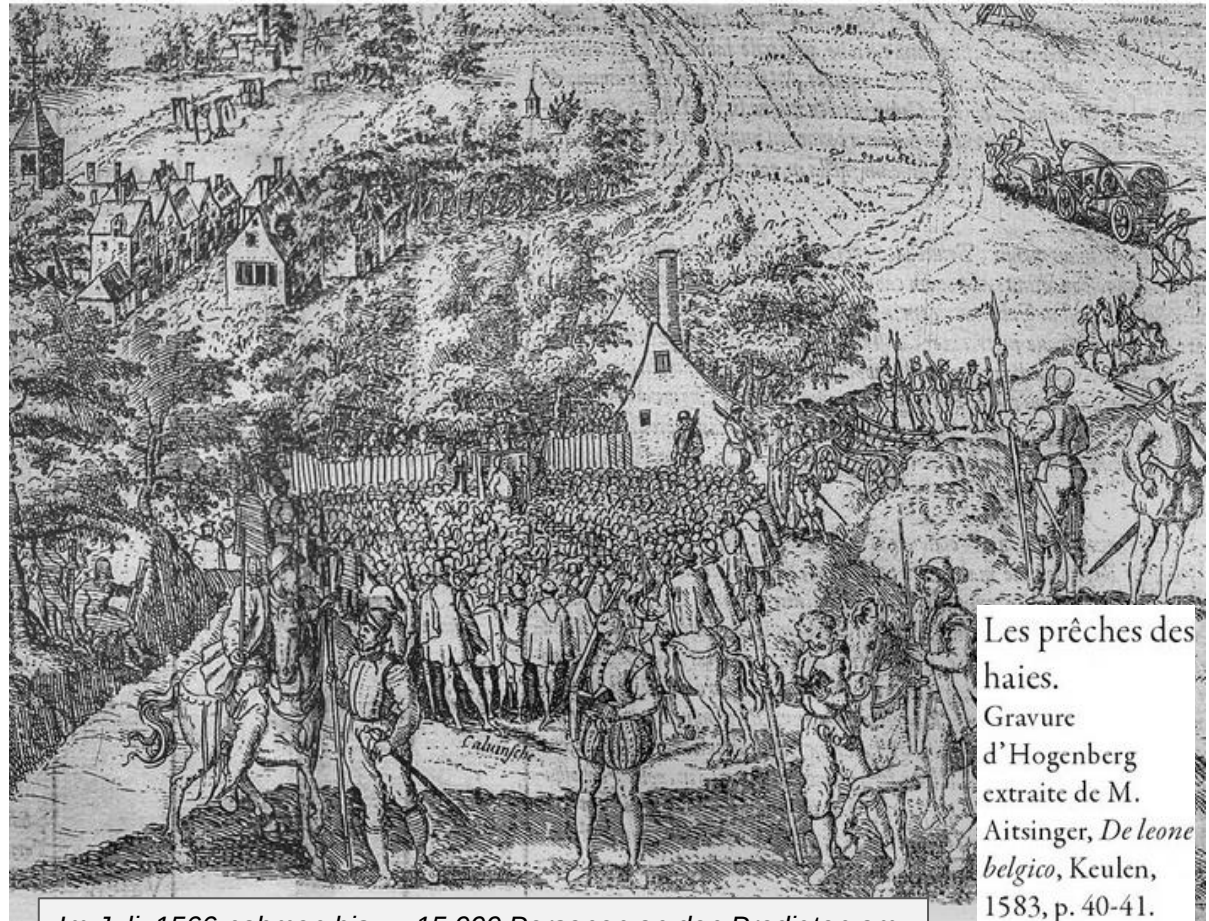
Die großen Predigten am Berg von Anzin bei Valenciennes 1566

Die religiösen und politischen Auseinandersetzungen zwischen dem niederländischen Adel und bürgerlichen Kaufleuten, die dem neuen Glauben von Calvin positiv gegenüberstanden, und den katholischen Spaniern, nahmen seit 1560 stetig zu. Dies war auch eine Folge der Einmischung der Spanier in die religiösen und politischen Angelegenheiten der niederländischen Provinzen. Um den Einfluss der spanischen Krone zu stärken, wurden u. a. die Kirchenbezirke verändert, dadurch konnten die alten Bischöfe abgesetzt und neue benannt werden, die den Spaniern wohlgesonnen waren. Der Zulauf zu den Calvinisten wurde noch größer, woran die Predigten von Peregrin la Grange großen Anteil hatten, der seit 1565 in Valenciennes wirkte ⁵⁾.

Die Predigten mussten außerhalb der Stadt ‚im Freien‘, durchgeführt werden (s. Bild), da die katholischen Kirchen vom Klerus nicht freigegeben wurden. In den Monaten Juli und August fanden die sog. „Großen Predigten“ am Berg von Anzin statt, an denen auch Jeanne [nicht Marie] Le Boucq mit zwei ihrer Söhne teilnahm. « *Enfin, particularité remarquable, Marie Leboucq, la femme de Michel Herlin assiste au prêche avec un ou deux de ses fils* »

Die Predigten und andere Aktivitäten der Calvinisten wurden von Spionen beobachtet, wie wir aus den Artikeln wissen, die Charles Paillard veröffentlicht hat:

„D'après des documents inédits conservés aux Archives générales de l'État à Bruxelles. Les principaux sont : 1° le rapport des espions, masculins et féminins, chargés de suivre les ministres calvinistes dans leurs prêches » ²⁴⁾



Im Juli 1566 nahmen bis zu 15.000 Personen an den Predigten am Berg von Anzin teil, der etwas außerhalb von Valenciennes liegt.

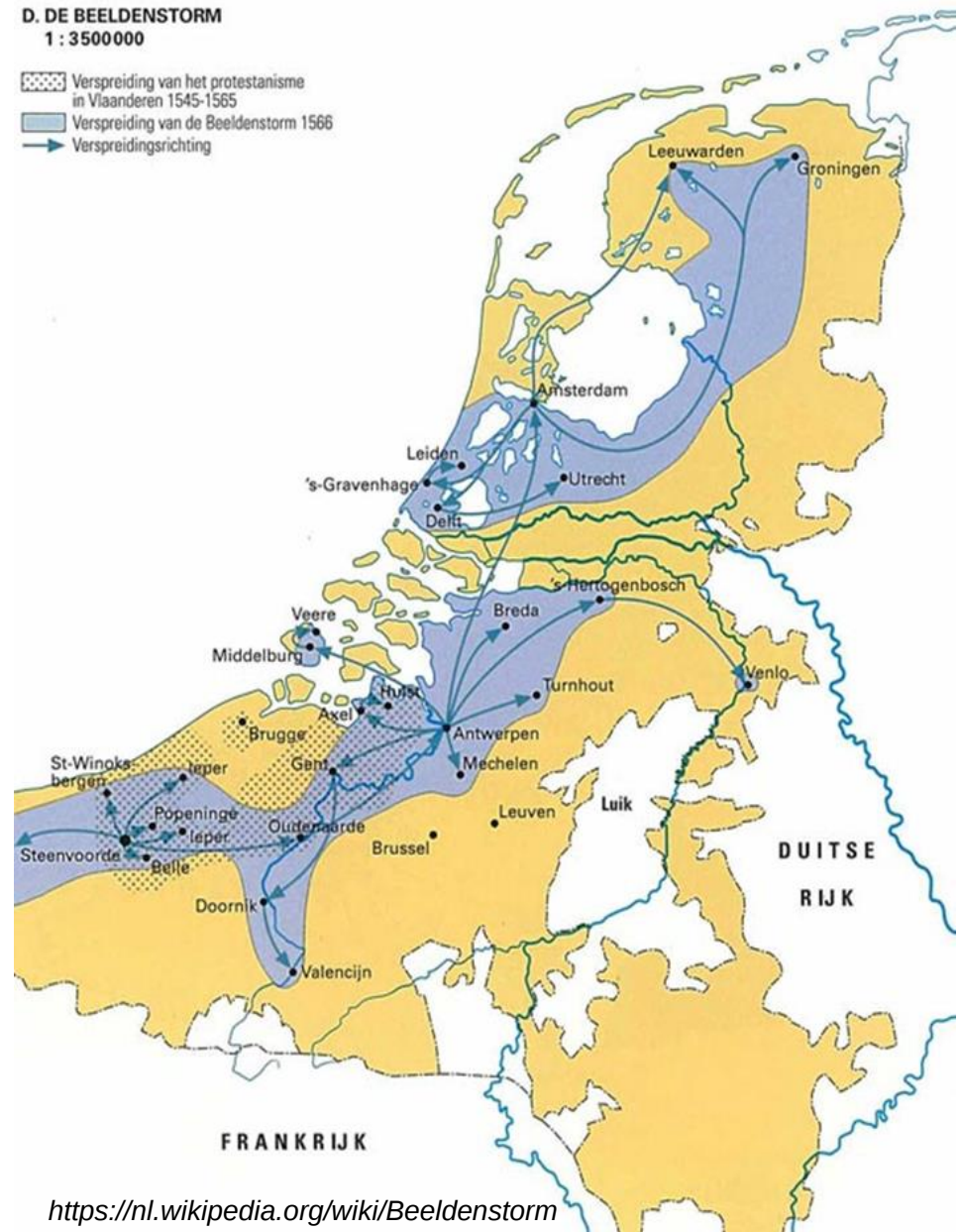
Les prêches des haies.
Gravure
d'Hogenberg
extraite de M.
Aitsinger, *De leone
belgico*, Keulen,
1583, p. 40-41.
Cliché B.M. Lille.

Der ‚Bildersturm‘ in den Niederlanden im August 1566

Mitte 1566 kam es in Flandern und den anderen niederländischen Provinzen zum sog. ‚Bildersturm‘, bei dem Kirchen und Klöster aufgebrochen und heilige Bilder, Altäre und verschiedene religiösen Gegenstände zerstört oder geraubt wurden.

Am 24. August 1566, nach einer der großen Predigten von Peregrin de la Grange, kehrten die Teilnehmer in die Stadt zurück. Einige stürmten dann in die Kirchen, Kapellen und Klöster und zerschlugen dort religiöse Statuen und Bilder¹⁶⁾. Sie vertraten die Ansicht, dass man sich kein Bildnis von Gott machen dürfe und somit die Bilder und Statuen gegen die Bibel und das Wort Gottes verstoßen würden.

Ausgangspunkt des Bildersturms waren die Städte Antwerpen und Gent: „In Gent wurde dem Regenten am 22. August unter Führung von Lievyn Onghena ein gefälschtes Schreiben von Herzog Egmont vorgelegt, welches nicht nur die Zerstörung der Bilder erlauben sollte, sondern auch gleichzeitig eine Wache für die Ausführenden forderte. Beiden Anträgen wurde von Seiten des Genter Magistrats stattgegeben. In der Nacht vom 22. auf den 23. August kam es zum Bildersturm in der Stadt. Als die Ausführenden am nächsten Morgen aufgefordert wurden, diese zu verlassen, waren die Einrichtungen von sieben Pfarrkirchen, einer Stiftskirche, 25 Klöstern, zehn Armenhäusern und sieben Kapellen zerstört. Die Bilderstürmer verließen die Stadt in drei Richtungen und begannen in den nächsten Tagen, auch die Kirchen in den umliegenden Gemeinden von den Bildern zu befreien. Am 23. August fanden in Tournai (Doornik) Bilderstürme statt und am 24. August in Valenciennes.“ (nach Wikipedia)



<https://nl.wikipedia.org/wiki/Beeldenstorm>

Der ‚Bildersturm‘ in Valenciennes am 24. August 1566

An dem Bildersturm am 24. August 1566 in Valenciennes hatte wohl auch der alte Michel Herlin seinen Anteil. Als echevin der Stadt ermöglichte er es, dass der Reliquienschrein, der beim Magistrat aufbewahrt wurde, geöffnet und geplündert werden konnten. Die Bilderstürmer waren in Valenciennes nicht besonders gewalttätig und auch der Schaden hielt sich in Grenzen; sie wollten vor allem, dass die heiligen Bilder und Reliquien nicht mehr im Gottesdienst benutzt werden konnten (s. Kopie) ²⁵⁾

„Te Valenciennes waren Allart Bart, Jacques Gellée, Voisin ... leiders van de Beeldenstorm in de stad; Voisin was ook een van de leiders van de Beeldenstorm in de omliggende gemeenten. Michel Herlin, een van de rijkste burgers van de stad, Antoine Morrenart en Vincent Resteau eisten de kostbare reliekschrijnen op, die bij de magistraat in bewaring gebracht waren en verbrijzelden ze.“ ¹⁶⁾

DÉLIBÉRATION DU CONSEIL PARTICULIER

DU 26 AOÛT 1566

COPIE — INÉDIT

Papiers d'État.— Audience.— Registre intitulé : Actes concernant Valenciennes — 1566.

SOMMAIRE

Pièce caractéristique. — Les briseurs d'images, de reliquaires, etc. ne voulaient qu'une chose : rendre ces objets impropres au culte. Ainsi dans la présente pièce, les iconoclastes redemandent des reliquaires déjà brisés (voir le mot *parties*), parce que les morceaux ne sont pas assez menus et peuvent encore servir au culte.— Un des principaux caractères du bris des images, c'est qu'il y eut très-peu de vols d'objets sacrés; c'est aussi que les attentats contre les personnes furent fort rares. Toutes les allégations contraires sont fausses. En ce qui concerne Valenciennes, le manuscrit d'un bourgeois catholique de cette ville, témoin oculaire des faits, lequel journal repose aux archives de La Haye (fonds Gérard), ne peut laisser aucun doute sur ce point. M. Lothrop Motley, dans sa belle histoire, parle spécialement de ce caractère du bris valeniennois. (Voir ce que Noircarmes dit dans sa lettre du 26 août, des blessures faites à des chartreux et à quelques soldats.) — Nous n'avons pas la copie entière de ce manuscrit, mais seulement une analyse faite sur les lieux par notre concitoyen M. Louis Boca. — Il n'est pas moins vrai que ces excès déplorables et inexcusables compromirent irrémédiablement les calvinistes et portèrent un rude coup à la confédération des nobles. A partir de ce moment, les indécis, qui trouvent leur personnification la plus élevée dans le comte d'Egmont, se rejetèrent dans l'autre camp.



‚Bildersturm in Antwerpen‘ - August 1566 (Hogenberg)

Die Verbindung zu Lamoral d'Egmont und Wilhelm von Oranien

Im Zuge der religiösen und politischen Auseinandersetzungen zwischen dem niederländischen Adel und dem spanischen Königshaus kam es auch zu Kontakten zwischen den Bürger von Valenciennes und dem Grafen d'Egmont, dem Grafen van Hornes und Wilhelm von Oranien. Diese trafen sich im September 1566 in Tournay, das nicht weit entfernt von Valenciennes liegt. Einer der Vertreter der Bürgerschaft von Valenciennes war Michel Herlin, wie aus dem folgenden Text hervorgeht.

„Der Graf von Hornes legte übrigens äußerste Offenheit an den Tag in seinen Beziehungen zu den Calvinisten. Es ist sogar sicher, dass er sich bemühte, ihnen zu gefallen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Am 6. September waren die Herren von Audrignies und Lumbres, zwei namhafte Unterzeichner des Kompromisses, mit einigen der wichtigsten calvinistischen Bürger von Valenciennes in Tournai eingetroffen. Diese fragten den Grafen von Hornes, wie sie sich aufgrund des Abkommens mit den konföderierten Herren zu verhalten hätten. Er antwortete, dass seiner Meinung nach jeder die Freiheit habe, nach dem Impuls seines Gewissens zu leben, bis die rechtmäßig versammelten Generalstaaten einen anderslautenden Beschluss fassen würden. Eine ebenso präzise Antwort gab er bei einem Bankett, das ihm die Bürger von Valenciennes in Saint-Amand gaben (1). Um seinen Anweisungen nachzukommen, verbot er jedoch die Predigten in diesem Ort und in den Kirchen der abhängigen Dörfer.

(1) Diese Einzelheiten wurden in den Geständnissen von Michel Herlin, dem berühmten und unglücklichen Verteidiger von Valenciennes, und von Jean Cateux, dem Minister in Saint-Amand, festgehalten. Cateux behauptete sogar, 'dass der Graf von Hornes, der in Saint-Amand war, ihn rufen ließ und ihm in Anwesenheit mehrerer Bürger sagte, dass die Ausübung der einen und der anderen Religion erlaubt sei, so wie Pressen, Taufen, Heiraten und anderes'. Die hier genannten Texte wurden von M. Bakhuizen, Archivar des Königreichs der Niederlande, veröffentlicht in 'Studien en Schetsen over Vaderlandsche geschiedenis en letteren', t. I, s. S. 65-66 (Zie: GROEN VAN PRINSTERER, Archiv., T. II, p. 274, 281, 283³⁸). (Eigene Übersetzung)



Portrait von Prince Lamoral van Gavre, Comte d'Egmont (Egmond)

Graf Heinrich von Brederode

Brederode stand anfangs in Diensten König Philipps II., trat aber später als Anhänger der Reformation und als Führer des Widerstandes gegen die spanische Regierung auf. Er überreichte am 5. April 1566 an der Spitze von 300 Adligen der Statthalterin Margarete von Parma in Brüssel eine Bittschrift, die auf Abschaffung der Inquisition drang. Von ihm stammt der Vorschlag, die Bezeichnung als gueux (Bettler), die der Minister der Statthalterin, Charles de Berlaymont (1510–1578), spöttisch auf die Bittsteller bezogen haben soll, künftig als Ehrennamen für seine Partei zu verwenden (Geusen).[2]

Brederode war Anführer des Eidverbund der Adligen (niederländisch Eedverbond der Edelen). Dieses Bündnis umschloss hauptsächlich den aus dem Süden der Burgundischen Niederlande stammenden Adel, der im 16. Jahrhundert die Auflösung der Inquisition und eine Entschärfung der Verfolgung von Protestanten forderte. Der Eidverbund spielte eine Rolle im Vorfeld des Achtzigjährigen Krieges. Die nach dem Bildersturm vom August 1566 und der erzwungenen Religionsfreiheit versammelten Konsistorien der „Reformierten“ ernannten Brederode zu ihrem Feldhauptmann. Doch Brederode konnte hier so wenig wie die übrigen Führer der Calvinisten ausrichten. Durch Wilhelm von Oraniens Drängen bewogen, Antwerpen aufzugeben, wandte er sich Anfang 1567 den nördlichen Niederlanden zu. Während sich seine Anhänger der Stadt Hertogenboschs bemächtigten, versuchte Brederode Amsterdam zum bewaffneten Widerstand gegen die spanische Herrschaft zu veranlassen, dessen Generalkapitän er im März 1567 durch Mithilfe der staatsgesinnten Partei und seines Intimus Lenaert Jansz de Graeff wurde. Dennoch gelang es ihm nicht, die Stadt ausreichend militärisch zu organisieren. Nach einem Monat wurde Graf Brederode durch den spanischen Feldherrn Philipp von Noircarmes aus der Stadt vertrieben.



Als kurze Zeit danach die aufständischen Calvinisten von den Spaniern geschlagen waren, versuchte sich Heinrich von Brederode, auf Anraten von Lamoral von Egmond hin, mit Margarete von Parma und deren Regierung auszusöhnen. Nachdem dieses Unternehmen misslungen war, musste **Brederode im April 1567 nach Emden flüchten**. Im Frühjahr 1568 verstarb er auf Schloss Horneburg bei Recklinghausen. Sein Leichnam wurde zunächst in Gemen begraben und 1602 nach Alpen überführt, wo er an der Seite seiner Ehefrau Amalia seine letzte Ruhestätte fand.[3]

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Brederode

Belagerung und Einnahme von Valenciennes im März 1567 durch die spanischen Truppen

Die Verteidigung der Stadt Valenciennes durch die Bürger



Nach dem Bildersturm im August 1566 gab es im Herbst danach zahlreiche Verhandlungen zwischen den Bürgern der Stadt, dem Feldherrn Noircarmes und Margarethe von Parma. Die Verhandlungen zogen sich aber hin und blieben letztlich ergebnislos. Als Noircarmes dann Ende 1566 mit seinen Truppen in die Stadt einrücken wollte, verriegelten die Bürger die Stadttore und ließen spanischen Truppen nicht rein. Daraufhin wurde der Bann über die Stadt verhängt. Ab Februar 1567 wurde die Stadt von den spanischen Truppen endgültig „verriegelt“; d. h. keiner durfte die Stadt verlassen oder betreten.

In dem Untertitel des Bildes wird (Michel) **Herlini** als „standhafter Verteidiger der Stadt gegen die Truppen von Noircarmes“ bezeichnet.

Die Verteidigung der Stadt Valenciennes durch die Bürger

Margarete von Parma hatte der Stadt am 29. Januar 1565 erlaubt, zum Schutz der Stadt drei Bürgerkompanien zu jeweils einhundert Mann aufzustellen. Zu Hauptmännern wurden drei ehrenhafte Bürger ernannt nämlich: Michel Herlin, Jean Pottier und Michel de le Hove, die am 17. April 1566 durch einen Ratsbeschluss unter dem Marquis de Mons bestätigt wurden. Als die Einwohner den spanischen Truppen Ende 1566 den Zutritt zur Stadt verwehrten, wurde der Bann über die Stadt verhängt und die Stadt wurde von den spanischen Truppen eingekesselt und belagert. Daraufhin verteidigten die Bürger von Valenciennes ihre Stadt mit Hilfe dieser drei Bürgerkompanien.

Les rôles des trois compagnies bourgeoises constatent le dernier état, celui qui précéda de fort peu la prise de la ville, car on y lit les noms de ceux qui occupèrent successivement les grades.

Ainsi la première compagnie, celle de Michel Herlin, le père, possède un effectif, y compris les chefs, de 212

La seconde compagnie est celle de Claude de le Hove, qui, après l'émigration de son capitaine, fut commandée par Jehan de Lattre, le fils.

Son effectif est de 210 hommes, y compris les chefs..... 210

La troisième compagnie est celle de Jehan Pottier. Elle fut ensuite commandée par Simon Logier, puis, après que celui-ci se fût enfui dans une reconnaissance dirigée vers Famars, par François Voisin, dit A le Barbe, surnom tiré sans doute de l'enseigne de sa maison de commerce.

Elle comprenait 169 hommes, y compris les officiers..... 169

Total..... 591

Die Stadt wurde von den spanischen Truppen immer wieder angegriffen, konnte aber nicht eingenommen werden, zumal die Stadt durch einen Graben und hohe Mauer gut befestigt war. Nachdem der Bann verhängt worden war verbot Noircarmes zugleich auch die drei Stadtkompanien und drohte den drei Hauptleuten mit Bestrafung und Vergeltung. Daraufhin gaben Michel de la Hove und Jean Pottier ihre Posten auf und verließen die Stadt. Als neue Hauptleute wurden jetzt Jehan de Lattre und Simon Logier und danach Francois Voisin (der Bärtige) benannt. Michel Herlin, d. A. folgte der Anordnung von Noircarmes aber nicht und blieb auf seinem Posten als Kapitän der Bürgerwehr.

Die drei Kompanien bestanden insgesamt aus fast 600 Personen, hinzu kamen noch etliche Reiter (s. Kasten). Nachdem der Bann ausgesprochen wurde, erhielt Michel Herlin am 3. Dez. 1566 vom ‚Conseil particulier‘ den Auftrag, zusammen mit Pierre Gonrart, Jehan Mahieu, Simon Logier et Jehan De Lattre weitere Geschütze für die Verteidigung zu besorgen ²⁴). Zudem sollte die Mauern verstärkt werden.

Sein Sohn Michel sollte sich um die Versorgung der Pferde und um die Ausrüstung der Kavallerie der Stadt kümmern.

Die Belagerung von Valenciennes im Frühjahr 1567



Prise de la ville de Valenciennes le 24 mars 1567. Tom. I. pag. 314.

Die Bürger von Valenciennes verteidigten die Stadt mit einer Bürgerwehr. Diese bestand aus drei Kompanien, die von drei Hauptleuten befehligt wurden. Die Spanier hatten jedoch ca. 2000 – 3000 Soldaten im Einsatz, darüber hinaus hatten sie über hundert Geschütze sowie eine große Kavallerie vor Ort. Gegen diese Übermacht standen die Bürger von Valenciennes letztlich auf verlorenem Posten.

qu'il ne receut frequents sautes: ne se monstrent fort braves et obstinez.
Il y at Michiel Herlin⁴ qui conduict tout, que l'on treuve riche de Lx^m escuz
et mieulx; l'on tient que sans luy et le ministre ilz heussent pièça reçu
garnison⁵. Aulcuns pensent que les S^{rs} de Dolhain et Longatre y sont estez

Quelle Poulet : Correspondence de
Cardinal Granvelle, Bd. II, S. 159

Die Einnahme von Valenciennes durch ‚Noircarmes‘

Nachdem die Verhandlung aus Sicht des spanischen Königs nicht das erwünschte Ergebnis brachten und die Stadt Valenciennes keine spanischen Truppen in die Stadt lassen wollte, wurden die spanischen Truppen unter der Führung von „Philipp de Saint-Algonde, Seigneur de Noircarmes“ verstärkt. Noircarmes war zunächst Prevot (Landgraf) von St. Omer und zugleich Kapitän einer spanischen Einheit. Anfang 1566 wurde er von Margarethe von Parma angewiesen, mit seinen Truppen nach Valenciennes zu ziehen, um dort Recht und Gesetz wieder herzustellen. Dazu berief er am 1. Juni 1566 für den ‚Conseil particulier des notables‘ ein (Bürgerrat ehrenwerter Bürger), dem u. a. auch Michel Herlin, der Alte, angehörte. Dieser Bürgerrat sollte die Belange der Stadt vertreten.



Die Versuche von Noircarmes, seine Truppen in der Stadt Valenciennes zu stationieren, wurde von den Einwohnern und Bürgerrat immer wieder abgelehnt. Daraufhin wurden Anfang 1567 die Angriffe auf die Stadt verstärkt, die jedoch von den Bürgern immer wieder abgewehrt werden konnten. Deshalb bat Noircarmes Margarete von Parma um Geld und weitere Verstärkung, die ihm zugesagt wurde. Das verstärkte militärische Vorgehen entsprach den Wünschen von Philippe II, dem die langen Verhandlungen mit den Bürgern von Valenciennes nicht gefielen und der mehr Härte forderte. Zunächst brachte Noircarmes die Städte Conde und Tournay unter seine Kontrolle. Dann wurden die spanischen Truppen, die in der Nähe in der Stadt Tournai stationiert waren, weiter verstärkt. Die Truppen wurden um Valenciennes zusammengezogen und weitere Kanonen herangeschafft. Schließlich waren die Stadt von einigen hundert Soldaten eingekreist.

Ab Mitte März wurden die Stadt dann mehrere Tage lang unter Beschuss genommen und am 23. März schließlich gestürmt (s. folg. Bilder von Hogenberg).

Die Einnahme von Valenciennes (23. März 1567)



Erstürmung der Vorstadt/Zitadelle von Valenciennes durch die spanischen Truppen (coloriertes Bild von Franz Hogenberg)

Die Einnahme von Valenciennes nach Fr. Schiller

Friedrich Schiller hat in seinem Werk „Die Geschichte des Abfalls der Niederlande...“ die Einnahme der Stadt Valenciennes durch Noircarmes beschrieben. Er erwähnt – allerdings nicht namentlich - auch die Enthauptung der beiden Herlins sowie die Enthauptung der 36 schlimmsten Rebellen, darunter auch de La Grange und Guido de Bres

Unter strenger Mannszucht führt Noircarmes sein siegendes Heer ein, von einer Schaar Weiber und kleiner Kinder empfangen, welche ihm grüne Zweige entgegentragen, und seine Barmherzigkeit anflehen. Sogleich werden alle Bürger entwaffnet, der Gouverneur der Stadt und sein Sohn enthauptet; sechszunddreißig der schlimmsten Rebellen, unter denen auch Le Grange und Guido de Bresse, ein anderer reformirter Prediger, sich befinden, büßen ihre Halsstarrigkeit mit dem Strange, alle obrigkeitlichen Personen verlieren ihre Aemter, und die Stadt alle ihre Privilegien. Der katholische Gottesdienst wird sogleich in seiner ganzen Würde wiederhergestellt, und der protestantische vernichtet; der Bischof von Arras muß seine Residenz in die Stadt verlegen, und für den künftigen Gehorsam derselben haftet eine starke Besatzung. ¹

Die Enthauptung der beiden Michel Herlin auf dem Marktplatz von Valenciennes

Bericht über die Gefangennahme von Michel Herlin, dem Alten

Nach der Einnahme von Valenciennes berichtet der Prevot Morillon (Landgraf von Tournay) am 5. April dem Kardinal Granvelle, dass Michel Herlin, der Vater, zusammen mit Jean Le Mesereur gefangen genommen wurde und dass einige der ‚Führer des Consistoire‘ geflohen sind, wie auch der besagte Michel Herlin, der Sohn, und dass bis zum 28. März mehr als hundert Personen aus der Stadt entkommen sind, obwohl die Tore geschlossen und die Mauern bewacht wurden ²⁴⁾.

LE PRÉVÔT MORILLON AU CARDINAL DE GRANVELLE.

(Bibliothèque de Besançon. — Lettres de Morillon, t. IV, fol. 74 et suiv. — M. F.)

Bruxelles, le 5 avril 1567 ¹.

C'est ung bel exploict et duquel je louhe Dieu; car ledict de Lagrange heust encores faict grand mal, selon la constance qu'il démontre, en ceste sienne prinse et dangier, et ne passe xxx ans. Michiel Herlin, le père, at esté prins à Valenchiennes avec Jean le Mesureur ², jadis recepveur de Saint-Saulve, et aultres principaulx du consistoire, que at effroïé les susdictz et leur faict prendre la fuyte, et sont sortiz desguisez par les portes et aulcungz sailliz des murailles, comme a dict Michiel Herlin, le filz, et que le xxviii^e sortirent plus de cent personnes de Valenchiennes : que je ne croy, car il y a trop grand guet. Herlin, le père, s'estoit enhardi jusques à se promener sur le marchiet et dire qu'il rendroit bon compte de ses actions, et vouloit maintenir le stil des aultres d'avoir faict service au Roy. Mais, se véant saisi, il fust bien esbahi et dict qu'il n'at rien faict sans charge des grandz, et qu'il en monstrera telles lettres, qu'il feroit bien recouvrer si tant est qu'il les ayt : et je tiens qu'il y at quelque chose.

s. Poullet „Correspondance du Cardinal Granvelle“, Bd. II, S. 353-355

Anklage und Verteidigung von Michel Herlin, dem Alten

Michel Herlin hatte Kontakt zu führenden Vertretern des niederländischen Adels, was aus den Schreiben des Prevot Morillon an den Kardinal Perrenot de Granvelle hervorgeht, der wiederum den spanischen König Philippe II. über alles informierte.

Aus den Briefen Anfang April 1567 geht hervor, dass *dasselbe auch Brederode und Herlin (sagen), und dass diese auch ein Schreiben des Prinzen von Oranien und des Grafen von Hornes bei sich trügen'*



Wilhelm I von Oranien,
Graf von Hornes



Hendrik van Brederode

„Der Seigneur de Brederode schrieb an Ihre Hoheit [Margarethe von Parma], dass man sich in der Stadt bis zu Ihrer Ankunft friedlich verhalten wollte, um sich dann über die diversen Angelegenheiten gütlich zu einigen. Dasselbe sage auch Michel Herlin und er könne auch Briefe von dem Grafen Egmond, dem Prinzen von Oranien und dem Grafen de Hornes vorweisen, und dass der Marquis de Berghes (Mons) ihn mit der Bewachung der Stadt ausgewählt hat.“ (Eigene Übersetzung)

LE PRÉVÔT MORILLON AU CARDINAL DE GRANVELLE.

(Bibliothèque de Besançon. — Lettres de Morillon, t. IV, fol. 82 et suivants. — M. F.)

Bruxelles, les 2, 5 et 6 avril 1567.

soufflet plen de vent, et le cognoist pour tel qu'il est. Il dict que le prince d'Oranges dict qu'il se justifiera en Espagne, où il doit envoier ung gentilhomme *, et que le mesme dict Brederode et Herlin, que dict d'avoir lettres dudict prince d'Oranges et du comte de Hornes': aulcungz dient comme aussi du comte d'Egmond *: mais Berlaymont pense que icelles seront supprimées par Noircarmes, qui aura jà tamisé tous les papiers que je disoie estre besoing, là et aillieurs, faire retirer par Madame, avec toutte diligence.

.....

Mr de Berlaymont me dict que les d'Esquerdes sont esté à Valenchiennes et que le peuple huoit apres eulx, disantz que c'estoient les meschantz qui les ont abusé. L'on at declairé confisquez tous privilèges, quinquenelles, biens et personnes de ceulx de Bois-le-Duc, jusques ilz rendront le chancellier et Sr de Merode en lieu seur *.

Le Sr de Brederode at escript à son Altèze affin que l'on le laisse vivre en paix en sa maison jusques la venue de Sa M^e, disant qu'il se justifiera bien devers lcelle. Le mesme dict Michiel Herlin et qu'il monstrera lettres du comte d'Egmond, du prince d'Orange et du comte de Hornes, et que le marquis de Berghes luy at enchargé de la garde de la ville.

L'on me dict que le josne comte d'Overempde * sollicide la bende du dict Brederode.

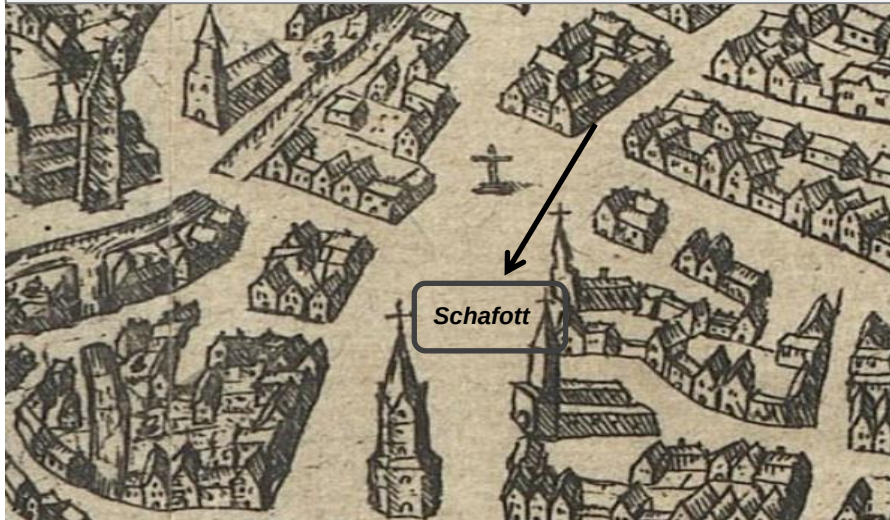
Le magistrat d'Amsterdam at surprins six tonneaux pleins de harnax qu'estoient venuz de Campen par batteau, et les ont serré en leur maison de ville, estimantz que Brederode les faict venir pour armer aulcungs de sa faction.

*) Poullet „Correspondance du Cardinal Granvelle, 1565-1586“, 2. Bd. (1880), S. 333

Die Enthauptung von Michel, dem Alten, auf dem Grand Marche

In Valenciennes wurden sie wegen Gotteslästerung und Ketzerei angeklagt und verurteilt. Die Enthauptung von Michel Herlin, dem Alten und von Michel, dem Jungen, wurde am 31. Mai 1567 auf dem „Grand Marché“ von Valenciennes in aller Öffentlichkeit vollzogen. Die Bilder davon wurden erst später in die Bücher über die Märtyrer eingefügt.

„Wie nun der genannte Michel Herlin der Ältere, in seinem Haus am Markt gefangen war und ihm am frühen Morgen sein für Samstag, den letzten Tag des Mai, vorgesehener Tod mitgeteilt worden war, erhob er sich von seinem Bett, nahm sein Nachtgewand und gab vor, in die untere Kammer gehen zu wollen. Da kam Satan ... und gewann derart Macht über den guten Menschen, dass er in der besagten unteren Kammer sich mit einem Messer mehrere Stiche in den Bauch zufügte und sich dann, ohne dass jemand etwas merkte, wieder ins Bett begab ... Aber, weil er durch den Blutverlust aus seinen Wunden recht geschwächt war, musste man ihn von seinem Haus bis zum Hinrichtungsort auf einem Stuhl sitzend tragen: in diesem wurde er enthauptet, wobei er zu dem Scharfrichter sagte, er solle beherzt sein Werk machen und dass er sich aufrecht und fest halten wolle. Und man solle ihn zuerst hinrichten, dann die zwei Prediger.“¹²⁾
(übersetzt von H. Cramer)

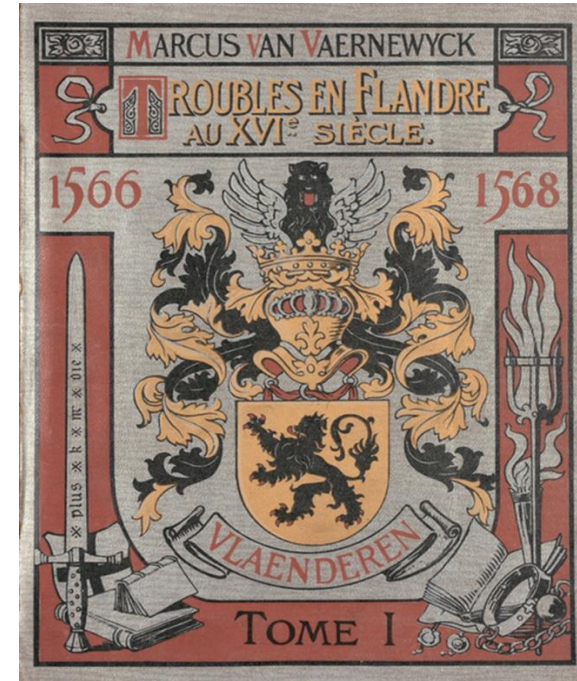


Anm.: In den Märtyrerbüchern wird Michel, der Alte, auf Knien betend dargestellt, was nicht dem tatsächlichen Geschehen entspricht, denn er wurde auf einem Stuhl zum Schafott getragen und so enthauptet.

Die letzten Stunden von Michel, dem Alten – nach Vaernewyck

Marcus van Vaernewyck war ein Bürger der Stadt Gent, der die damaligen Unruhen zwischen 1566 und 1568 aus seiner persönlichen Sicht in dem Buch „*Troubles en Flandre aux XVI^e Siecle*“ aufgezeichnet hat ³⁷⁾ In diesem Buch findet man viele Details, die in den historischen Werken oft nicht zu finden sind, u.a. auch einiges zur Person von Michel Herlyn, dem Alten.

„Am dritten Tag im Juni wurde in Gent die Hinrichtung des Herrn Michael Herlyn, des mächtigsten Kaufmanns von Valenciennes und den umliegenden Städten, bekannt, der in Valenciennes zusammen mit seinem Sohn enthauptet worden war. Nachdem ihm mitgeteilt worden war, dass er seine Strafe zu verbüßen habe, versetzte sich der Vater mit einem Messer oder einer Ahle, die er sich, ich weiß nicht wie, beschaffen konnte, zwei oder drei Stiche in die Brust. Er tat dies entweder aus Verzweiflung und fehlendem Mut oder vielleicht auch aus großer Entschlossenheit und Stolz, was ich nicht entscheiden kann. Aber er war sofort verblutet, leblos oder kaum noch lebendig, und wurde in einem Armstuhl auf das Stelzengerüst getragen. In diesem Zustand wurde er am 30. Mai enthauptet und vor den Hohen Richter gebracht. Sein Sohn wurde auf die gleiche Weise hingerichtet und ihr gesamter Besitz wurde konfisziert Michel Herlyn war ein hochgewachsener, ehrlicher Mann in hohem Alter mit weißem Bart und Haar, der Jean Ryckaert aus Gent sehr ähnlich sah.“



„Da die Hinrichtung von so namhaften und reichen Personen in Valenciennes als fast unglaublich galt, bedauerte eine Frau, die der Hinrichtung der Herlyns beiwohnte, lautstark den erbärmlichen Tod dieser wichtigen Bürger und sagte ungefähr Folgendes:

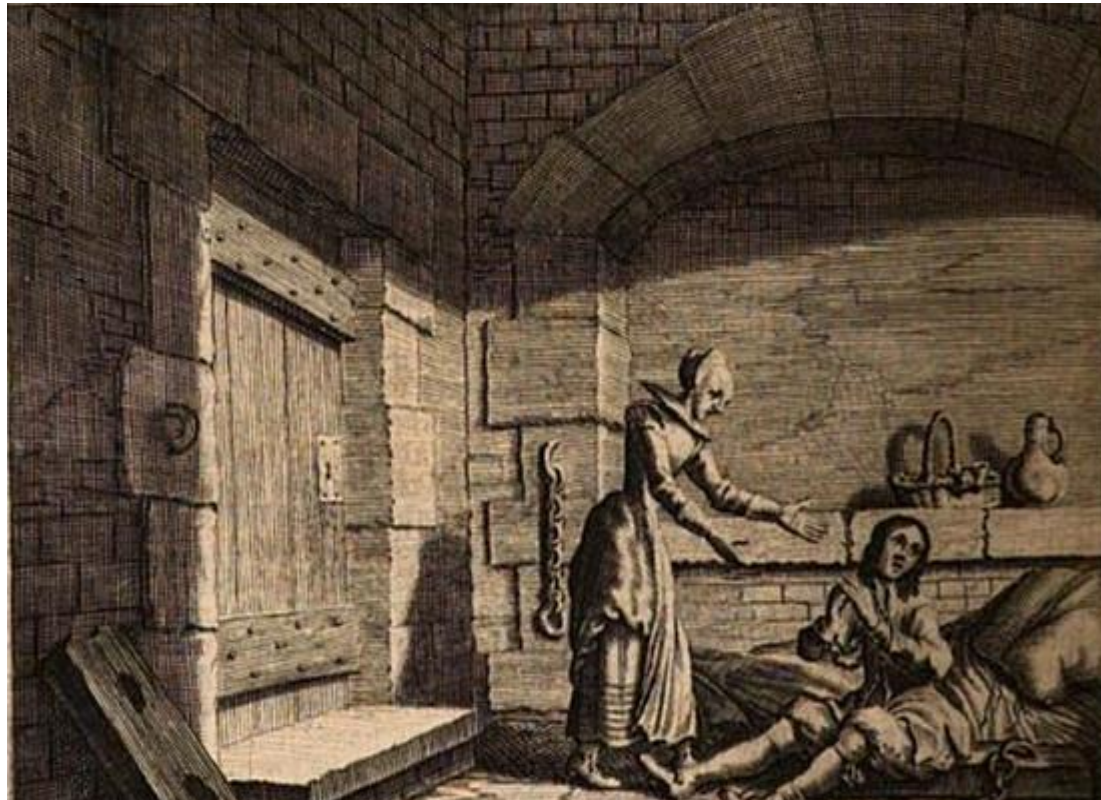
„Herr! wenn so mächtige Reiche keine Gnade erhalten, dann ist es nicht möglich, dass wir uns an ihnen erfreuen und so hart bestraft werden, was für ein Schicksal kann uns armen Leuten dann bevorstehen? „

Ein Soldat, der neben ihr stand, gab ihr einen Tritt, woraufhin es zu einem Gedränge kam. Die anderen Soldaten, die nicht wussten, was das war, legten ihre Gewehre an und schossen wie von Sinnen in die Menge, wodurch acht Menschen starben und viele verletzt wurden.“

„Die armen Leute aus Valenciennes waren in solchen Extremen umso mehr zu bedauern, als sie auch noch in ihrem Haus unter Soldaten zu leiden hatten, die ihre schönsten Säle und ihr Vermögen an sich rissen und ihnen nur noch den Speicher Dachboden ihres Hauses hatten. In der Tat, die Soldaten konnten sich durch solche Unehrllichkeit und Raserei nur große Schande zuziehen und verdienten es, mit dem Tod bestraft zu werden. Es ist nicht schwer, eine Herde Schafe zu schlagen oder eine wehrlose Menschenmenge zu vernichten. Nun durfte niemand in Valenciennes eine andere Waffe als sein Tafelmesser behalten.“

Michel der Junge - im Kerker von Valenciennes vor der Hinrichtung

Dem Jungen Michel warf man vor, dass er sich mit den Anhängern des Consistorium von Antwerpen (u.a. Graf Egmont, Wilhelm von Oranien und Brederode) getroffen habe und dass er deren Truppen bei Brabant unterstützt hat ¹²⁾. Zudem wurde ihm Häresie vorgeworfen und er habe die Kirchen in Valenciennes nicht vor den neuen Lehren geschützt, so das sich diese Lehren dort verbreiten konnten.



Michiel Herlin de Jonge tot Valenciijn van sijn Moeder in de gevangenisse besocht wordende, klaeght geweldig over 't vertreck van sijn huysvrouw, die van haer twee broeders wechgevoert was.

Michel Herlin der Junge zu Valenciennes ist in der Gefangenschaft von seiner Mutter besucht worden, er beklagt sich bitterlich über das Wegbringen seiner Hausfrau, die von ihren zwei Brüdern weggeführt wurde. ¹⁹⁾

Michiel Herlin de Jonge.

Michiel Herlin de Jonge/sonc van Herlin de Oude/daer wy hier bozen af verhaelt hebben / is oock mede om de belijdenisse der waerheyt / op desen selven tijdt binnen Valenciijn gebangen geweest: ende om dieswille hem besonderlicken te laste geleyt wert / dat hy eenich onsen ende soze gehad hadde de dert de Gereformeerde Kercken / bekennende dat hy hadde geweest van de Consistorie binnen Antwerpen / soo heeft men hem voorgehouden den daghvaert ende vergaderinge van Sint Trupen in Brabant / in de welke hy hem hadde laten binden onder de genen die de requeste ende beloften van de Edelen ende vereenighde Heeren toestemden ende vooz goet hielden. Mengaende de pointen van sijn geloobe daer en hebben sy hem geensins na gebraecht / want hy dede een openbare belijdenisse van de ware leere des heyligen Evangeliums / gelijk die in de Gereformeerde Kercken geleert werdt / in groote vrymoedigheyt ende volstandigheyt des geloofs. Men vraeghde hem de oorzake ende middelen daer toe.

Die Enthauptung von Michel, dem Jungen auf dem „Grand Marche“

Nachdem der Vater enthauptet war, wurde sein Sohn Michel zum Marktplatz geführt und ebenfalls enthauptet ¹²⁾.



*Nach ihm führte man Michel Herlin den Jüngeren, der nichts wusste von dem, was seinem Vater geschehen war, und der sagte, als man ihn heranführte: „Ist mein Vater bei Gott?“ Bevor man ihn holte, ging er vom Haus des Profoß ins Gefängnis, um Abschied zu nehmen von allen Gefangenen, und, sie alle umarmend, sagte er: „Wir gehen voran und ihr folgt uns, wenn es Gott gefällt“. Als sein Urteil (oder die Calenge, wie sie es nannten) auf dem Schafott verlesen wurde, nämlich, dass sein Kopf abgeschnitten würde und dass all sein Besitz beschlagnahmt werden würde etc., sagte er zu Letzterem prompt: „Das ist die Tunke zum Fisch“ („voila la sauce du poisson“), damit ziemlich zu verstehen gebend, dass sie wegen ihrer Güter ihren Tod forderten. Danach kniete er nieder und betete, das Gesicht und die Hände mit inbrünstiger Bewegung hebend.“
(übersetzt von H. Cramer)*

Das Barvermögen der Familie sowie der Schmuck und andere wertvolle Gegenstände fielen in die Hände des Feldherrn Noircarmes, worauf sich auch der Ausspruch von Michel bezieht: „Voila la sauce du poisson“ „Das ist die Tunke zum Fisch“. Die Grundstücke und Häuser wurden in der Folgezeit nach und nach konfisziert und gingen in den Besitz des Grafen von Hainaut über. Dennoch konnten einige Grundstücke im Besitz der Familie bleiben, denn das Schloss und Grundstück in Jenlain konnte Barbe Herlin, zunächst an ihrem Sohn Frederic in Lille vererben, und als dieser starb erhielt es seine Schwester Esther, die mit Pierre de Croix verheiratet war, wodurch es in den Besitz der Familie de Croix kam.

Das ‚Begräbnis‘ vor der Stadt auf dem Friedhof L’Attre Gertrude

Zunächst „ließ man die Körper einige Zeit zur Schau stellen, das heißt die Körper der beiden Prediger am Holz hängend und die Körper der anderen auf Tüchern in die Halle gebracht, bis spät nach dem Abendbrot. So musste man alle fünf zum Mont d’Azin (der Galgenberg außerhalb der Stadt) schaffen, doch kam an diesem Punkt einer auf den Gedanken, den Herrn de Hamet und das Exekutionskommando zu fragen, die Leichen der beiden Herlin doch zu beerdigen. Was die genannten Herr Hamet und Bediensteten befahlen, unter der Voraussetzung, dass dies nicht in geweihter Erde geschehe, da sie als Ketzler starben.“ ¹⁰⁾



Die Leichname der beiden Herlin’s wurden aufgrund einer besonderen Begnadigung auf dem Friedhof ‚L’Attre Gertrude‘ beerdigt ¹⁰⁾. Dieser Friedhof lag außerhalb der Stadt zwischen den Stadttoren ‚Porte de Cardon‘ und dem ‚Porte de Cambresienne‘. Am Eingang stand eine kleine Kapelle, die allerdings während des Bildersturms 1566 zerstört wurde

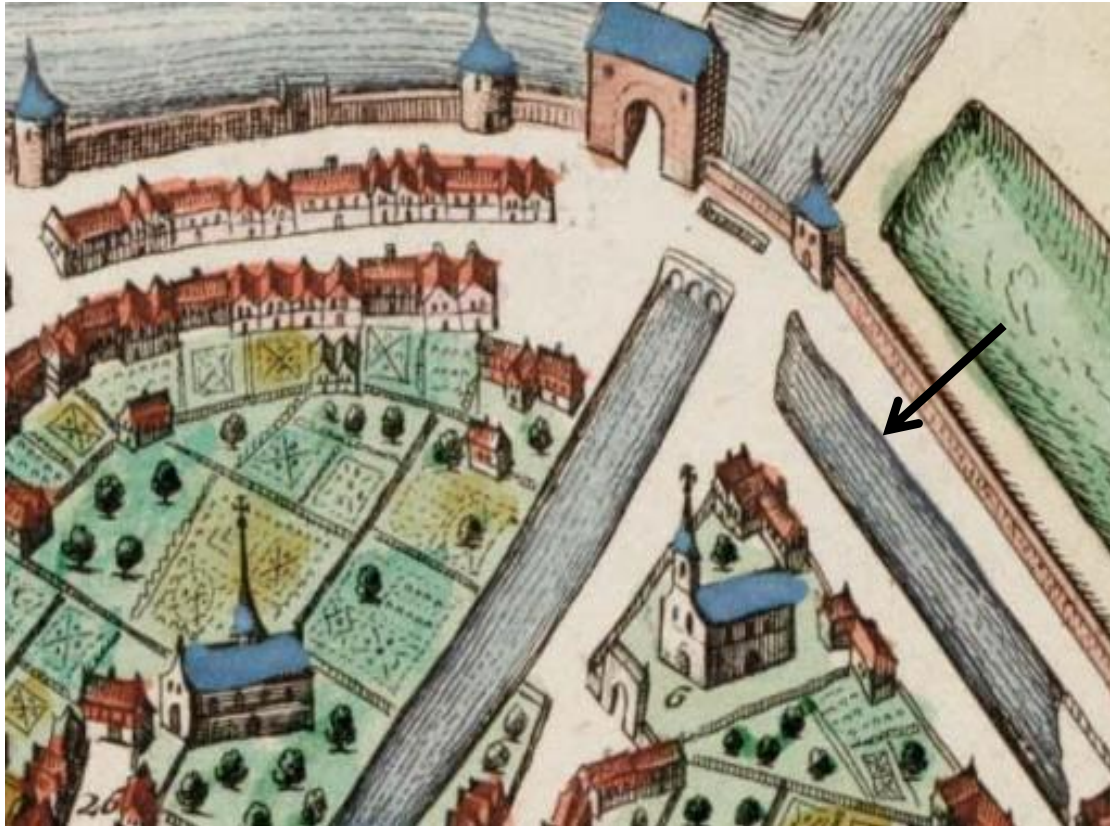
„Alle Reisenden, Pilger, Ausländer oder Obdachlosen, die in Valenciennes starben, wurden im Attre-Gertrude begraben. Zu dieser Zeit hatte jede Gemeinde ihren eigenen Friedhof, der nur für Mitglieder des Kirchenbezirks bestimmt war“ ³⁴⁾.

Auf diesem Friedhof außerhalb der Stadt wurden die beiden Michels zunächst begraben.

Der Friedhof „L’Attre Gertrude“ gehörte zur Kirche (paroisse) von St. Gery und lag außerhalb der Stadtmauern zwischen den Stadttoren ‚Porte de Cardon‘ und ‚Porte de Cambresienne‘

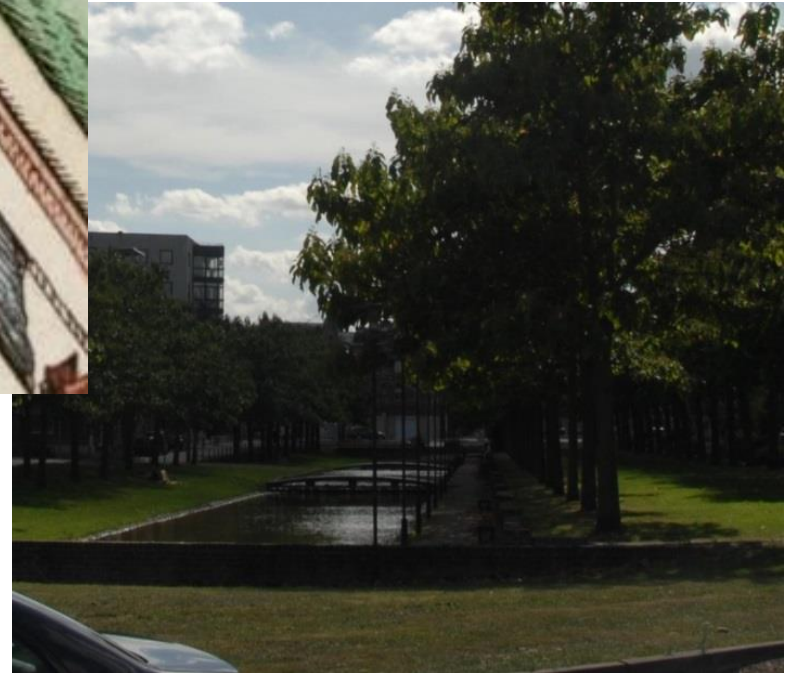
Das Versenken der Leichen in einer Grube beim ‚Salle de Comte‘

Doch nach 6 Wochen wurden beide Leichname wieder ausgegraben, weil man sie nicht länger in diesem „heiligen Gebiet“ haben wollte. Ihre Körper wurden zu einem kleinen Flusslauf hinter dem „Salle de Comte“ gebracht und an einer Stelle, wo sonst Kohle und Kalk verladen wurden, und dort versenkt¹⁰⁾. Es gab damals in Valenciennes zahlreiche kleine Flussläufe und Gruben, die u.a. durch das Färben von Tuchen verschmutzt waren und zudem noch die Kloake aufnahmen.



Von den zahlreichen Flussläufen und Stadtgruben, die es früher in Valenciennes gab, und von dem breiten Graben, der um die Stadtmauern floss, ist heute fast nichts mehr zu sehen. In der Innenstadt von Valenciennes gibt es noch einen kleinen Bach, der irgendwo versiegt oder unterirdisch weiter verläuft (s. Foto). Auch von den Stadttoren, den Brücken und der Stadtmauer ist heute kaum noch etwas erhalten, und nur an einigen Stellen sind noch Reste zu besichtigen (s.u.).

Stadtgraben in der Nähe des ‚Salle de Comte‘



Die Hinrichtung der beiden Prediger



Die beiden Prediger Peregrin de La Grange und Guy de Bres (Guido de Bray) wurden am gleichen, also auch am 31. Mai 1567, an einem Galgen erhängt. Ihre Leichname wurden zur Abschreckung zunächst am Galgen hängen gelassen. Später wurden sie auf dem Berg von Anzin, der außerhalb der Stadtmauern liegt, und wo sie vor tausenden von Bürgern ihre Predigten abgehalten haben¹²⁾, in der Erde verscharrt.

Guydo de Bres, ende Peregrin de la Grange, Dienaers des Goddelicken woorts, beyde gehangen; waer uyt sulcken beroerte onder de foldaten ontfont, dat se alle die haer ontmoete, deerlick vermoorden.

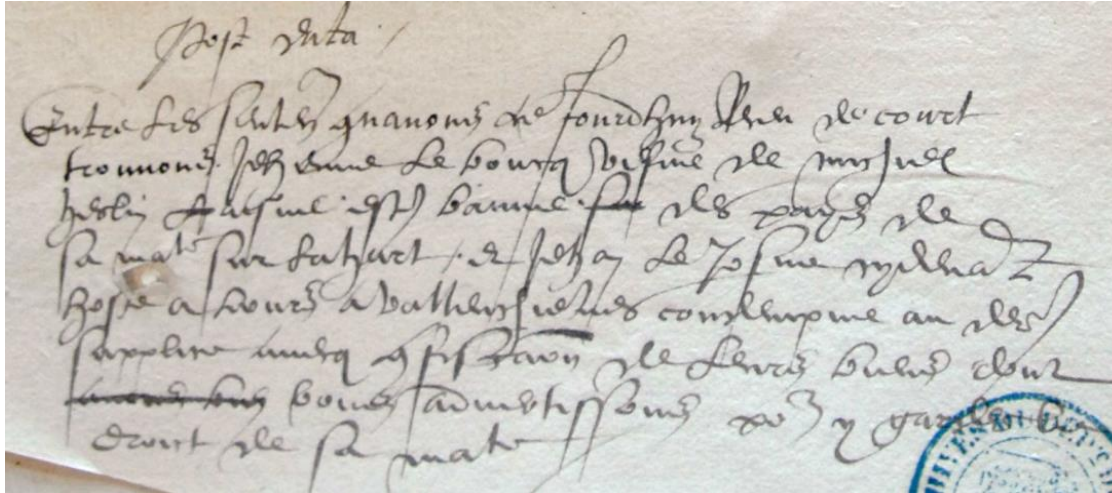
Das Schicksal der Familienangehörigen von Michel dem Alten und Michel dem Jungen

Das Schicksal von Jeanne Le Boucq und den Kindern

Was mit Jeanne le Boucq, der Frau von Michel Herlin d. A., geschah, konnte lange Zeit von den Historikern nicht geklärt werden. Charles Paillard schien es aber unwahrscheinlich, dass ihr nichts geschehen ist.

« Il m'a été impossible de découvrir quel fut le sort de leur mère, mais il me paraît impossible que le duc d'Albe l'ait épargnée »

Aus den Akten, die im Archiv du Nord Lille liegen, wissen wir inzwischen, dass Jeanne Le Boucq zusammen mit einem Jehan dem Jungen im Jahr 1569 verbannt wurde, nachdem sie zuvor verurteilt und ihr Vermögen eingezogen wurde. Sie ist dann, wie viele andere Verbannte, nach Sedan gezogen, wo sie verstarb. Wer dieser Jehan ist und wer seine Eltern sind, wissen wir z.Zt. nicht.



« Entre les senten. qu'avons le
jourd'hier receu de court trouvons
jehenne le boucq vesve de michiel
herlin laisne est bannie des pays de
sa mate sur la hart et Jehan le josne
cy devant hoste à lours a
vallenchiennes condenpme au de
supplice avecq cfiscaon de leurs
biens dont vous advertissons por y
garder droict de sa maté... »

Jacques, Philippe, Gautier und Nicolas, die sich an der Verteidigung von Valenciennes beteiligten, konnten noch vor oder kurz nach der Einnahme von Valenciennes in die Wälder der Umgebung fliehen.

Philippe schloss sich den Geussen an; er wurde von dem Prévost Spelt aufgegriffen und mit weiteren ca. 200 Personen im Jahr 1568 verrurteilt und am 6. September 1568 gehängt ³⁾.

Nicolas wurde zusammen mit seinem Bruder Gautier später gefangen genommen. Während Gautier erneut fliehen konnte, ist mit Nicolas höchstwahrscheinlich von den Spaniern verurteilt und geköpft worden, jedoch haben wir dazu bisher noch kein Dokument finden können.

Jacques hat sich nach der Einnahme von Valenciennes nicht den Geusen angeschlossen und ist (wahrscheinlich) zu seinen Verwandten nach Arras gezogen. Dort hat er Anne de Luc geheiratet, mit der er mindestens vier Kinder hatte.

Marie hat um 1565, also vor der Einnahme von Valenciennes, Philippe Carbonell in Arras geheiratet und war daher nicht an den religiösen Auseinandersetzungen in Valenciennes beteiligt.

Die Familie von Michel Herlin, d. J. und Barbe de Petitpas

Michel Herlin, d. J. hat schon mit ca. zwanzig Jahren Barbe de Petitpas geheiratet (Schreibweise auch Petipas / Petytpas). Sie stammte aus einer streng katholischen Familie aus Lille (Rijssel). Wo und wie sich kennengelernt haben ist bisher nicht bekannt, zusammen hatten sie drei Kinder: Esther wurde im Jahr 1561 geboren, Jeanne im Jahr 1563, Frederic im Jahr 1567.

Barbe de Petitpas war scheinbar dem neuen Glauben nicht so zugewandt, denn bisher konnten keine Hinweise in den Dokumenten über irgendwelche religiösen Aktivitäten finden. Auch in den Büchern und Artikeln gibt es keinen Hinweis darüber, ob sich Barbe de Petitpas an den reformatorischen Aktivitäten beteiligt hat. Dies könnte aber auch daran gelegen haben kann, dass sie vor allem zuhause war und sich um die noch sehr kleinen Kinder kümmern musste.

Michel „der Jüngere“ Herlin + Barbe Petitpas

3 Kinder

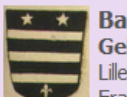
**Esther Herlin**
Geburt: um 1561 ♂²¹ ♀²²
Tod: 1629

**Jeanne Herlin**
Geburt: um 1563 ♂²³ ♀²⁴
Tod: 1565

**Frederic Herlin**
Geburt: 1567 ♂²⁷ ♀²⁸
Tod: 25. Mai 1603 — Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Eltern

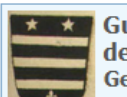
**Michel „der Jüngere“ Herlin**
Geburt: 1540 ♂³⁵ ♀²⁵ — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich
Tod: 31. Mai 1567 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

**Barbe Petitpas**
Geburt: 3. April 1538 ♂⁴¹ ♀³⁵ — Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich
Tod: 14. Januar 1571 — Rijssel, Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Großeltern

**Michel „der Ältere“ Herlin**
Geburt: um 1505 ♂²³ ♀²³ — Arras, Pas-de-Calais, Hauts-de-France, Frankreich
Tod: 31. Mai 1567 — Valenciennes, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

**Jeanne le Boucq**
Geburt: um 1515 ♂²⁶ ♀³⁰ — Valenciennes, France
Tod: 1583 — Sedan, Ardennes, France

**Guillaume Petitpas Seigneur de Quesnoy & de Gamens**
Geburt: 5. September 1496 ♂⁴¹ ♀²¹ — Rijssel, Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich
Tod: 14. September 1558 — Rijssel, Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

**Jeanne Segon**
Geburt: 24. Januar 1503 ♂³⁸ ♀³⁸ — Rijssel, Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich
Tod: 16. Mai 1584 — Lille, Nord, Hauts-de-France, Frankreich

Barbe de Petitpas, die Frau von Michel d.J. und ihre drei Kinder

Barbe de Petitpas kam aus einer reichen katholischen Familie aus Lille (Rijssel). Ihr Vater Guillaume de Petitpas hatte in der Umgebung von Lille zahlreiche Ländereien erworben und gehörte zur wohlhabenden Bürgerschicht.

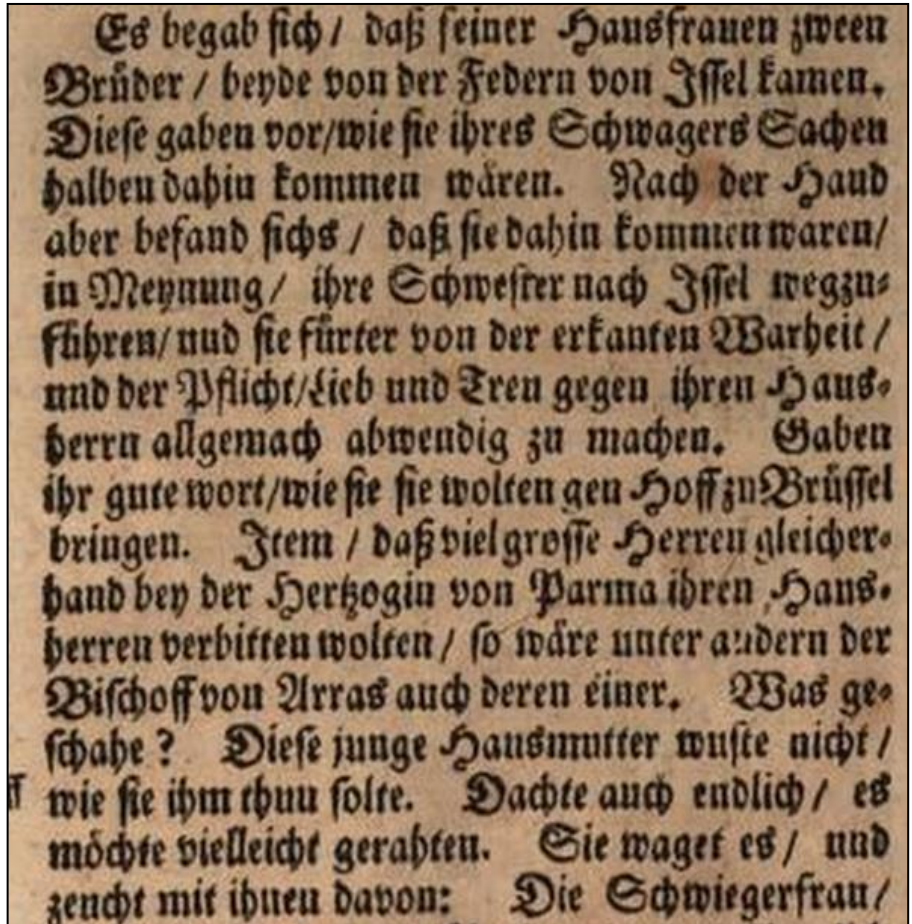
« Guillaume PETITPAS, bourgeois de Lille par relief du 12 juillet 1523 ... acheta le fief de Carnin à Gondecourt le 15 juin 1529, la Pontenerie à Roubaix le 4 janvier 1532, la Tannerie à Wattrelos en 1533, puis le fief de la Mousserie à Roubaix, celui de Warcoing, celui de Gamans à Lesquin le 20 mars 1539, celui du Quesnoy à Wasquehal en 1549, celui de Champagne à Deûlemont le 27 septembre 1550, celui de Petit Erin à Erquinghem-sur-la-Lys en 1551, enfin celui de la Haye en 1554. »

Als Michel im Kerker gefangen gehalten wurde, kamen die Brüder von Barbe aus Lille nach Valenciennes unter dem Vorwand, Sie und ihren Mann zu retten. Sie wurde aber von ihren Brüdern samt den drei Kindern nach Lille gebracht (s. rechts). Dort lebte sie mit den drei Kindern Jeanne, Esther und Frederic bei ihren Eltern und Geschwistern. Nachdem Barbe bereits im Jahr 1572, also schon früh, gestorben war, wurden die Kinder von ihren Geschwistern in Lille groß gezogen.

Jeanne Herlin ist schon früh gestorben.

Frederic Herlin wurde Anwalt in Lille. Er starb bereits mit 36 Jahren und hinterließ keine Nachkommen.

Esther Herlin heiratete Pierre de Croix und übernahm von ihrem Bruder Frederic das Schloss von Jenlain, das er von seiner Mutter geerbt hatte. Dadurch kam das Schloss und der Grundbesitz letztlich in den Besitz der Familie de Croix.



Es begab sich / daß seiner Hausfrauen zween
Brüder / beyde von der Federn von Issel kamen.
Diese gaben vor/wie sie ihres Schwagers Sachen
halben dahin kommen wären. Nach der Hand
aber befand sichs / daß sie dahin kommen waren/
in Meynung / ihre Schwester nach Issel wegzuführen/
und sie fürter von der erkanten Warheit /
und der Pflicht/Lieb und Tren gegen ihren Haus-
herren allgemach abwendig zu machen. Gaben
ihr gute wort/wie sie sie wolten gen Hoff zu Brüssel
bringen. Item / daß viel grosse Herren gleicher-
hand bey der Herzhogin von Parma ihren Haus-
herren verbitten wolten / so wäre unter andern der
Bischoff von Arras auch deren einer. Was ge-
schah? Diese junge Hausmutter wußte nicht /
wie sie ihm thun solte. Dachte auch endlich / es
möchte vielleicht gerathen. Sie waget es / und
zeucht mit ihnen davon: Die Schwiegerfrau /

Gautier Herlin – Hauptmann der Wassergeusen

*Gautier beteiligte sich wie seine Brüder an der Verteidigung von Valenciennes. Nach der Einnahme von Valenciennes konnte sie zunächst flüchten. Doch sie wurde später in den Wäldern um Valenciennes aufgegriffen. Gautier wurden die Nase und Ohren abgeschnitten und sollte auf dem Scheiterhaufen sterben. Er konnte jedoch erneut entkommen und schloss sich den Geusen an ¹³⁾. Er schwor mit allen katholischen Priestern und Spaniern, denen er habhaft werden konnte, das Gleiche zu machen, was ihm angetan wurde. Er war als Hauptmann eines Schiffes der Wassergeusen, die an den Kämpfen und der Einnahme der **Hafenstadt Briel** im Jahr 1572 beteiligt waren und wird als verwegener Kämpfer beschrieben. Der Sieg von Briel (s. Bild) gegen das spanische Heer des „Duc de Alba“ wird als der Beginn der Befreiung der Niederlande von den Spaniern angesehen. Wann und wie Gautier gestorben ist, konnte bis heute nicht genau geklärt werden.*

[Gautier Herlin]

HERLIN (GAUTIER), geboren te Valenciennes, zoon van Michael Herlin den Oude, een ijverig Hervormde en kapitein der burgerij gedurende het beleg zijner vaderstad. Toen Valenciennes in 1567 door Noircarmes werd ingenomen moest de oude Herlin zijnen ijver met den dood boeten. Acht dagen later werd zijn oudste zoon om het geloof in Jezus Christus onthoofd. De drie broeders die nog overig waren, en van welken Gautier een was, begaven zich in radeloosheid onder de wilde Geuzen. Twee werden in het volgende jaar door den provoost Pelle gegrepen en aan een boom opgehangen. Gautier werden neus en ooren afgesneden en de brandstapel wachtte hem. Hij wist echter te ontkomen en was sedert gewoon alle priesters en Spanjaarden, die hij grijpen kon, op dezelfde wijze te behandelen en die te verbranden. Hij was onder de opperhoofden der Watergeuzen bij den Briel. Het is onzeker wanneer hij overleden is. Volgens van Groningen heeft van Haren Herlin te sterk gekleurd, toen hij zong:

[p. 666]

‘En hy, die bitter staat te zuchten
Bij 't swarte vaandel, stijf van bloed,
Is voor den Briel het meest te duchten
En meer dan tijger als hij woedt.’

omdat de geschiedenis van dergelijke wraakoefeningen niet spreekt. De moord aan de Gorcumsche geestelijken gepleegd was zeer wreed, doch van verbranden lezen wij niets en Herlin wordt er niet bij genoemd.

HERLIN (Gautier), geboren in Valenciennes, Sohn von Michael Herlin dem Älteren, einem eifrigen Reformier und Hauptmann des Bürgertums während der Belagerung seiner Heimatstadt. Als Valenciennes 1567 von Noircarmes eingenommen wurde, musste der alte Herlin für seinen Eifer mit dem Tod bezahlen. Acht Tage später wurde sein ältester Sohn wegen seines Glaubens an Jesus Christus enthauptet. Die drei verbliebenen Brüder, darunter auch Gautier, schlossen sich aus Verzweiflung den wilden Bettlern an. Zwei von ihnen wurden im folgenden Jahr vom Propst Pelle ergriffen und an einem Baum aufgehängt. Gautier wurden Nase und Ohren abgeschnitten und der Scheiterhaufen wartete auf ihn. Es gelang ihm jedoch zu entkommen, und seither pflegte er alle Priester und Spanier, die er ergreifen konnte, auf die gleiche Weise zu behandeln und zu verbrennen. Er gehörte zu den Anführern der Sea Beggars in den Briel. Es ist ungewiss, wann er starb. Laut van Groningen färbte van Haren Herlin zu stark, wenn er sang:

“Und hy, der bitterlich seufzend steht Bei 't swarte banner, steif mit Blut, Ist für den Briel am meisten zu fürchten Und mehr als der Tiger, wenn er wütet.”

denn die Geschichte spricht nicht von solchen Racheakten. Der Mord an den Gorcumer Geistlichen war sehr grausam, doch von der Verbrennung lesen wir nichts und Herlin wird nicht erwähnt.

https://www.dbnl.org/tekst/aa_001biog09_01/aa_001biog09_01_1058.php

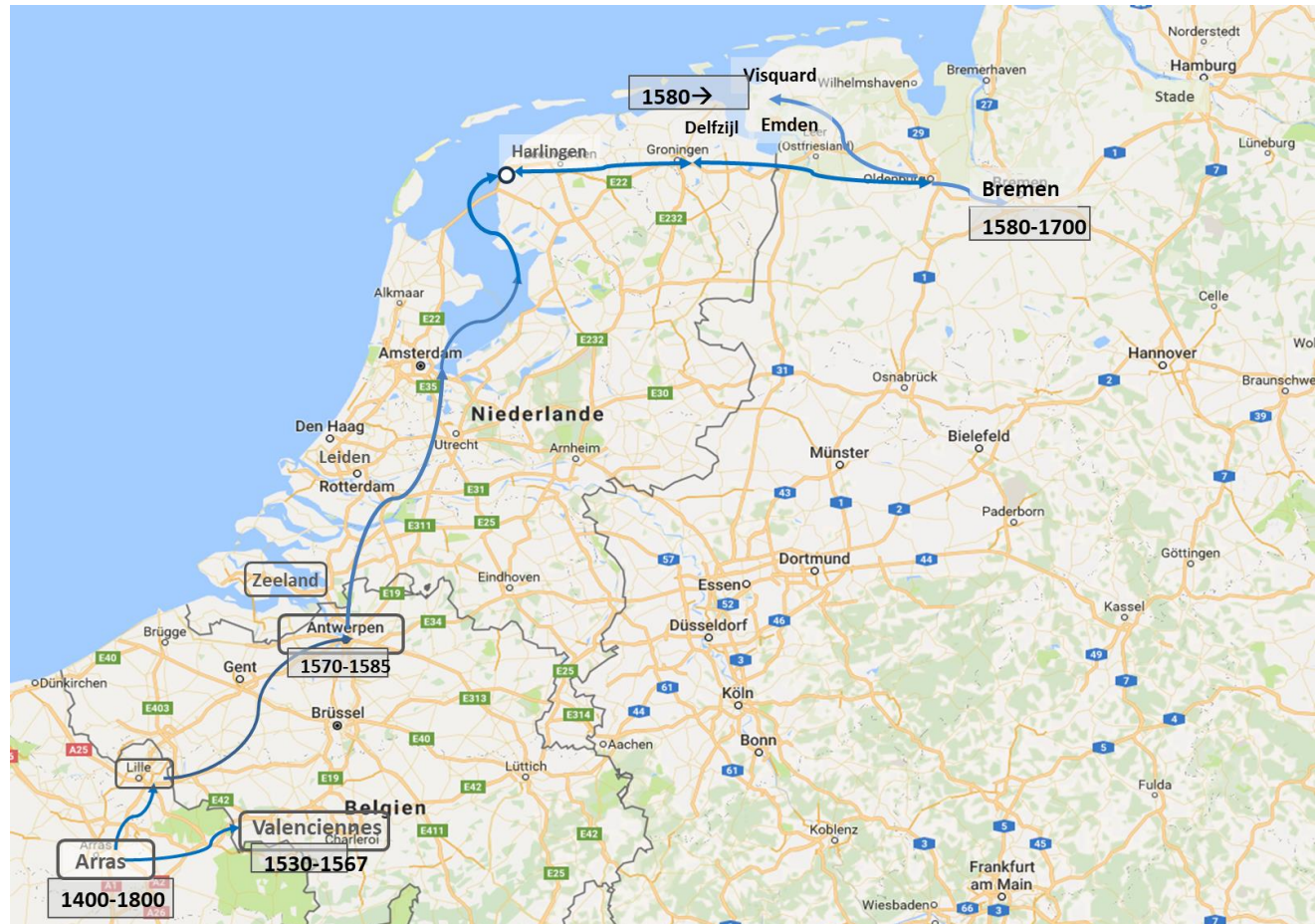
Gautier Herlin – Hauptmann der Wassergeusen



Claude Herlin, ein Halbbruder von Michel, d. A. zieht nach Bremen

Von der Familie Herlin, die in Arras wohnte, hat sich wohl nur Claude, der jüngste Sohn von Jean Herlin und Antoinette de Croix, dem neuen Glauben angeschlossen. Claude war ein Halbbruder von Michel Herlin, dem Alten und zugleich der Halbonkel von Michel dem Jungen, Beider waen ungefähr gleich alt, sie sind sich aber wahrscheinlich nie begegnet, da Claude bei seiner Tante in der Nähe von Amiens und Michel in Valenciennes aufgewachsen ist. Claude hat 1565 in Lille Agnes de Fines (Fynes) geheiratet und ist zusammen mit ihren Eltern 1567 nach Antwerpen gezogen, wo Claude wie sein Schwiegervater als Kaufmann tätig war. Als Hauptmann hat er die Stadt Antwerpen gegen die spanischen Truppen verteidigt. Als diese 1584/85 von den Spaniern eingenommen wurde, musste er die Stadt verlassen. Zunächst ist er auf seinen Hof ‚Bloehove‘ auf Zeeland gezogen und ist dann einige Zeit später (um 1590) mit seiner Familie nach Bremen gezogen.

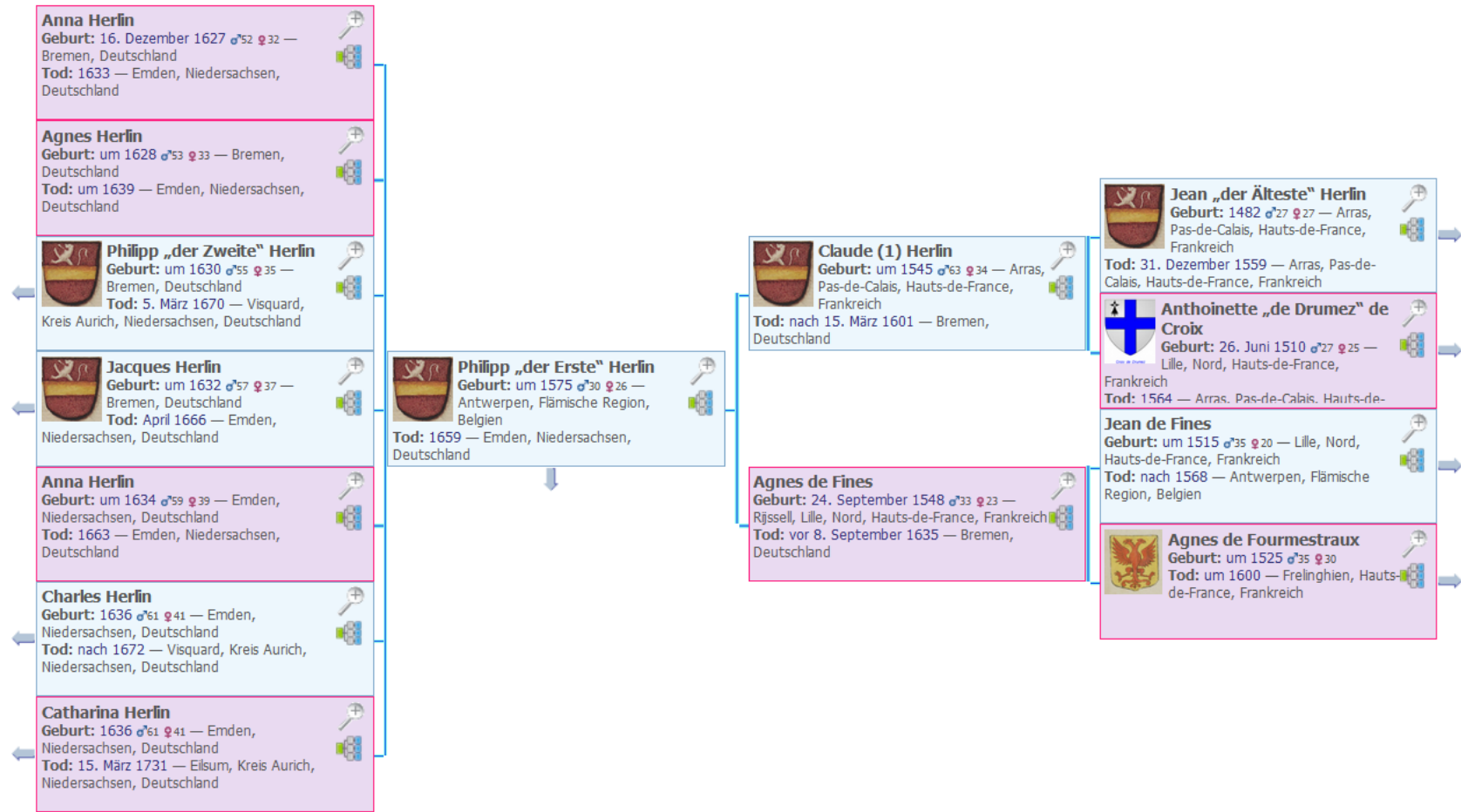
Ihr Sohn Jacques Herlin war ein erfolgreicher Kaufmann, der zum Aeltermann und Senior der Bremer Kaufmannschaft gewählt wurde. Sein Sohn Nikolaus zog von Bremen auch nach Emden und von dort nach Delfzijl, wo er als ‚Boomsluiters‘, eine Art Hafenmeister, tätig war. Dieser Niclaus wurde zum Stammvater des niederländischen Zweiges, wo sich die Schreibweise in Heerliens wandelte. Seine Nachkommen ließen sich in der Provinz Groningen, vor allem in und um ‚Hoogezand‘ nieder, wo noch heute etliche Heerliens wohnen.



Die Familie von Claude Herlin und Agnes de Fines in Bremen

Claude Herlin und Agnes de Fines sind um 1585 mit ihren fünf Kindern nach Bremen gezogen.

Von Claude's Nachkommen ist letztlich keiner in Bremen geblieben, wohl auch deshalb, weil die Bremer Bürgerschaft mehr den Lutheraner als den Calvinisten zugeneigt waren. Deshalb sind auch einige seiner Kinder in die Bremer Neustadt, auf die andere Seite der Weser gezogen.



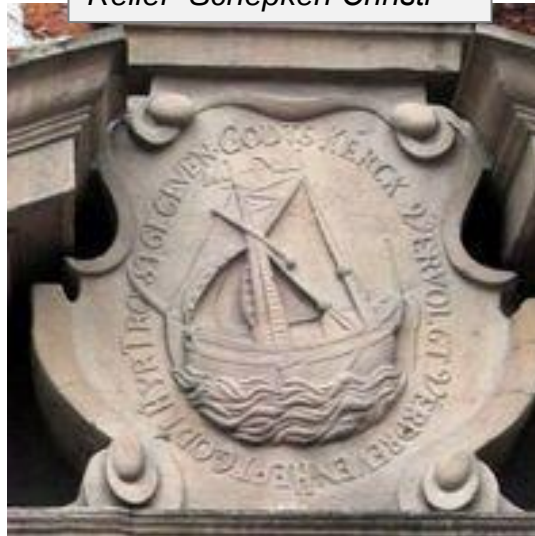
Die Stadt Emden: Zufluchtsort vieler niederländischer Calvinisten

Philippe Herlin, ein Sohn von Claude Herlin und Enkel von Jean Herlin, ist um 1640 von Bremen nach Emden gezogen und ließ sich dort - nach einer Übergangszeit - mit seiner Familie nieder. Dessen Sohn, der ebenfalls Philippe hieß, ließ sich in Visquard als Pfarrer nieder und wurden dadurch zu den ‚Stammvätern‘ der ostfriesischen Herlin’s.

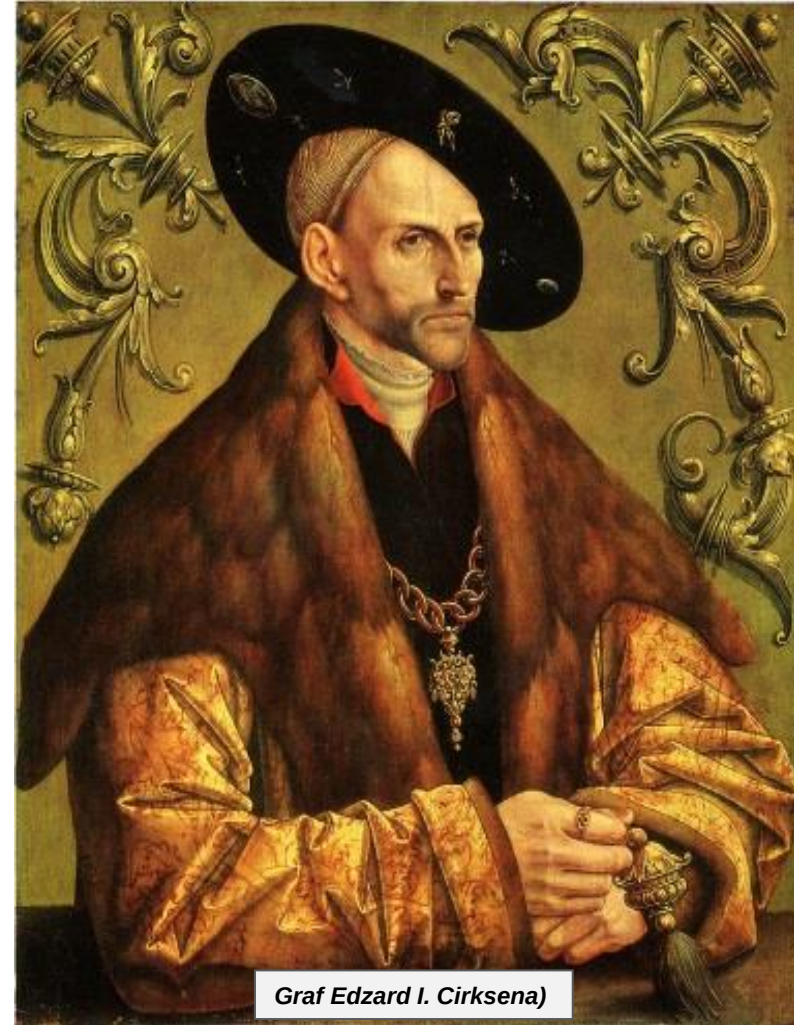
Für die calvinistischen Niederländer waren die religiösen Verhältnisse in Ostfriesland günstiger als in Bremen, da Graf Edzard I. (aus dem Hause Cirksena) die in Ostfriesland eindringende Reformation, sowohl die lutherische als auch die calvinistische Richtung, duldete. Die Stadt Emden spielte eine besondere Rolle, zu einen durch die flämische Sprache und die Verbindungen über die Nordsee, zum anderen weil Emden während der religiösen Auseinandersetzungen auf Seiten des niederländischen Adels stand. Emden diente den Wassergeusen auch als Stützpunkt, diese wurden von Wilhelm von Oranien unterstützt, der ihnen Kapernbrief ausstellte.

Relief "Schepken Christi"

Die niederländischen Glaubensflüchtlinge stifteten 1660 das Relief der "Schepken Christi", das an der Großen Kirche in Emden angebracht wurde. Es wurde im Lauf der Jahrhunderte zum Sinnbild der Evangelisch-reformierten Kirche. Es ist noch heute ist es am Ostportal der Johannes a Lasco Bibliothek zu sehen. Es steht für Flucht und Aufnahme, für Vertreibung und Integration - für die Geschichte der Evangelisch-reformierten Kirche.



Das Relief trägt die Inschrift „Godts Kerck vervolgt Verdreven. Heft Godt hyr Trost gegeben“ (Gottes Kirche verfolgt, vertrieben. Gott hat hier Trost gegeben).

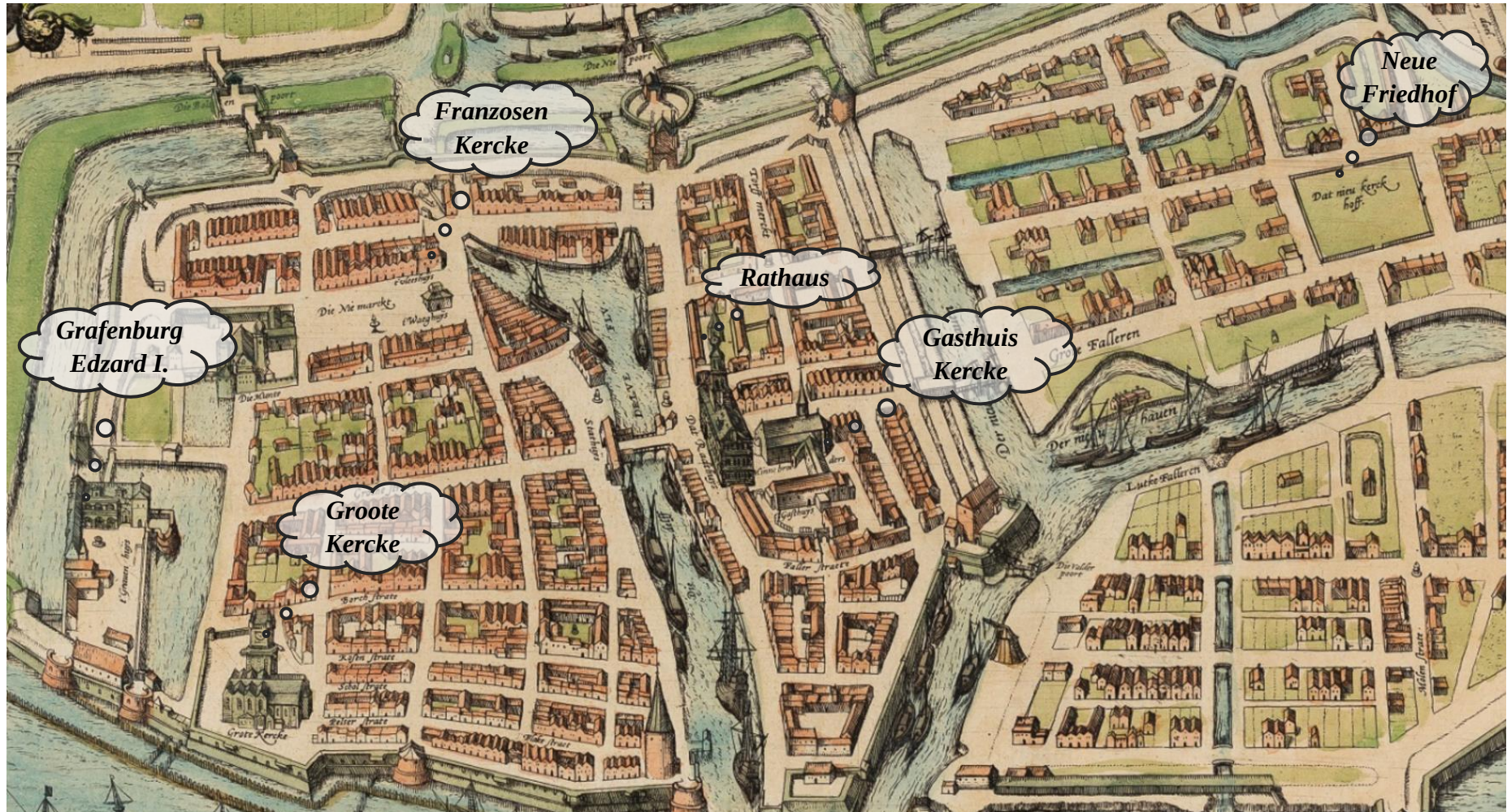


Graf Edzard I. Cirksena)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Edzard_I._\(Ostfriesland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Edzard_I._(Ostfriesland))

Die Stadt Emden: Zufluchtsort vieler niederländischer Calvinisten

Die Stadt Emden war damals ein wichtiger Zufluchtsort von Glaubensflüchtlingen aus Frankreich und vor allem aus den spanischen Niederlanden. Die Karte von 1600 zeigt die damaligen Kirchen in Emden. Die ‚Groote Kercke‘ war die Kirche der niederländischen Glaubensflüchtlinge, die auch als ‚Geussen‘ bezeichnet wurden. Die französischen Glaubensflüchtling, die ‚Hugenotten‘ genannt wurden, hatten eine eigene kleinere Kirche am ‚Neuen Markt‘. Außerdem gab es noch eine ‚Gasthuys Kercke‘, die zum Armenhaus des Franziskaner-Kloster gehörte und in der die Predigten für die Kranken und Bedürftigen abgehalten wurden. Der Kirche der Lutheraner lag außerhalb der Stadtmauer und ist auf diesem Plan nicht zu sehen.



Anhang:

Bücher, Artikel und Quellen

- 1) Paillard, Charles: „L'Ecole Historique Valenciennoise et la legende des Herlin“, Brüssel (1876), daraus das Kapitel: „Die Legende der Herlins und der letzte Stand der Forschungen über Michel Herlin und seine vier Söhne“ übersetzt von Joelle Herlyn
- 2) Paillard, Charles: „Histoire de Troubles Religieux de Valenciennes 1560 – 1567“, Brüssel (1876)
- 3) Paillard, Charles: „Notes et Eclaircissement sur l'histoire de Pays-Bas et sur l'histoire de Valenciennes au XVI.te siècle“, Valenciennes (1879), übersetzt von Hinrich Cramer
- 4) Paillard, Charles: „Les Procés de Pierre Brully successeur de Calvin“, Paris (1878),
<https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k6461237v?rk=42918;4> übersetzt von Hinrich Cramer
- 5) Paillard M. Ch.: „Les grands prêches Calvinistes de Valenciennes (juillet et août 1566), Paris (1877)
- 6) Dinaux, M.: „Michel Herlin“, in: Archives Historique et litteraire du Nord de la France, Bd.x , Bruxelles (1854), S. 76-78
- 7) Langeraad, A. van: “Guido de Bray – zijn leven en werken”; Zierikzee, Ochtman en Zoon (1884); Stichting Onesifurus, Middelburg (2008)
- 8) Hermann de Vries: „Geneve Pepinerie du Calvinisme Hollandais“, Fribourg (1918)
- 9) Haag; E. M.: „La France Protestante ou Vie des Protestantes“, Bibliotheque Nationale, Paris (xxxx)
- 10) Le Boucq, Pierre: „Histoire de Troubles advenues a Valenciennes a cause des heresies 1562-1579“, Brüssel (1864)
- 11) Payen, Pontus: „Memoires de Pontus Payen“, avec notice et annotation par A. Henne, Brüssel (1860), S. 324 ff.
- 12) Guy de Bres: «Procédure tenues a l'endroit de ceux de la religion du Pais Bas» , (1568); übersetzt von Hinrich Cramer
- 13) Hofdijk W. J.: „De Triomf de Piraten“, Amsterdam (1872), S. 36

Bücher, Artikel und Quellen

- 14) Gilmot, J. F.: „Jean Crespin – un editeur reforme du XVI. siecle“, Genf (1981)
- 15) Schiller, Friedrich: „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande ...“, (1962), S. 546/547
- 16) Scheerder J. : „De Beeldenstorm“, Stichting (Verlag) Gibbonbron, Middelburg, (2008) S. 56 ff.
- 17) Junot, Yves: „Les bourgeois de Valenciennes – Anatomie d'une élite dans la ville (1500-1630)“, Sepemtrion Verlag, Lille (2008)
<https://books.openedition.org/septentrion/57489>
- 18) Louise, Th.: „XVIe Siècle – Conseil des Troubles - Conseil de Sang - Sentences ... 1568“, Valenciennes (1867)
- 19) Haemstede, Andreas: 'Historien de Vromen der Martelaren », gedrukt in Doodrecht (1659), diverse Nachdrucke, u.a. von Swaan, Arnheim (1868)
- 20) Crespin, Jean, Eustache Vignon: „Histoire des Martyrs“, Genf (1597), diverse Neuauflagen und zahlreiche Übersetzungen s. ‚Haemstede‘
- 21) Pouillet, Edmont (Ed.): „Correspondance du Cardinal Granvelle, 1565 – 1586“, (12 dln., Bruxelles, 1877-1896), Bd. II (div.) und Bd. III (17-18).
- 22) Pinchart A. (Editeur) „Mémoire de Pasquier de le Barre et de Nicolas Soldoyer, 1565 –1570“, Brüssel, s. Bd. 2 (1865),
- 23) Garchard L.P. (Ed.): „Correspondance de Philippe II - sur les affaires de Pays-Bas“, (5 tom., Bruxelles 1848-1879) I, 547, 561), Bd. 2
- 24) ‚Papier d'état & documents inédits pour servir a l'histoire de Valenciennes pendat les années 1566 et 1567', par Ch.Paillard, in:
„Mémoires historiques sur l'arrondissement de Valenciennes“, Bd. V (1878), Bd. VI (1879)
- 25) Theissen, Enno van Gelder (ed.): „Correspondance française de Marguerite d'Autriche, duchesse de Parme, avec Philippe II.“, 3 tome., Utrecht, (1925-1942)
- 26) Rahlenbeck, Ch. : “Les chanteries de Valenciennes – Episode de l’histoire du seizième siècle », avec ‘Pieces Justitfication’ in: ‘Bulletin de la Commission pour l'histoire des églises Wallonnes’, Volume 3, Paris, Büssel, Genf (1888)
- 27) Clauweed, Charles :«LE MISTERE par personnaiges de la vie, passion, mort, resurrection et assention de Nostre Seigneur Jesus Christ », Valenciennes (1580) <ark:/12148/btv1b55005972m>

Bücher und Quellen zur Flucht von Michel Herlin

- 28) Girad, G.: « Le Mystere de Valenciennes en 1547 » , Valenciennes (1878)
- 29) Mariage E. : „Atlas Valenciennes“, Valenciennes, 1880-1893, Ms 1228, tome 1 – 15
- 30) Crespin, Jean: „Histoire des vrays tesmoins de la verité de" l'Evangile » Genf (1570), p. 1423
- 31) Kuttner, Erich „Het Hongerjaar 1566“, Amsterdam (1949)
- 32) Godevaert van Haecht: „De kroniek van Godevaert van Haecht over de troebelen van 1565 tot 1574 te Antwerpen en elders“, (ed. Rob van Roosbroeck) (2 dln.). De Sikkel, Antwerpen 1929-1930 ; Dbnl (2008)
- 33) Solange D., Lottin A.: „Les Casseurs de l'été 1566 - L'iconoclasme dans le Nord“, Presse Universitaire du Septentrion , Villeneuve d'Ascq, (2013)
<https://books.openedition.org/septentrion/48333>
- 34) Junot, Yves: „L'Aumône Générale de Valenciennes (1351- 1566): ordre public, richesse et pauvreté jusqu'à la veille de la Révolte des Pays-Bas, in: Revue du Nord, tome 82, n°334, Janvier-mars 2000. pp. 53-72; (2000)
- 35) Dinaux A. : „Légende Valenciennoise. Le cimetière, ou L'Attre-Gertrude“,in: Archives Historiques et Littéraires du Nord, Bd. 1 (1829), S. 394 ff.
- 36) Dinaux A. : „Les Huguenots a Valenciennes », in: Archives Historiques et Littéraires du Nord, Bd. 2 (1832), S. 432 ff.
- 37) van Vaernewyck M.: «Van die beroerlicke tijden in die Nederlanden en voornamelick in Ghendt 1566-1568»; Französische Übersetzung: 'Troubles religieux en Flandre et dans le Pays-Bas en XVI siecle - Memoires d'un patricien Gantois », Hermann van Dyse, 1. Bd., Gent, 1905 (s- dbnl)
https://www.dbnl.org/tekst/vaer003vand01_01/colofon.php
- 38) Théodore Juste: « Les Pays-Bas au XVIe siècle: Le comte d'Egmont et le comte de Hornes (1522-1568) d'après des documents authentiques et inédits, Band 1, Verlag Lacroix, Verboeckhoven et Cie, 1862
- 39) R.C. Bakhuizen van den Brink: „Studiën en schetsen over vaderlandsche geschiedenis en letteren. Deel 1, Amsterdam 1963 (Fredérik Muller)
https://www.dbnl.org/tekst/bakh003stud01_01/bakh003stud01_01.pdf
- 40) R.C. Bakhuizen van den Brink: „Studiën en schetsen over vaderlandsche geschiedenis en letteren. Deel 1, Amsterdam 1963 (Fredérik Muller)

Histoire de Martyrs (1597): „Les deux Michel Herlins, pere & fils“

HISTOIRE DES MARTYRS.

PERSECVTEZ ET MIS A
mort pour la verité de l'Euāgile, depuis le temps
des Apostres iusques à l'an 1597.

COMPRINSE EN DOVZE LIVRES,
contenant les Actes memorables du Seigneur en l'insirmité des siens:
non seulement contre les efforts du monde, mais aussi contre diuerses
sortes d'assaux & heresies monstrueuses.

LES PREFACES MONSTRENT VNE CONFORMITE
DE L'ESTAT DES EGLISES DE CE DERNIER
siecle, avec celui de la Primitiue Eglise de Iesus Christ.

Renue, & augmentee en ceste Edition, des deux derniers Livres, & de plusieurs
choies remarquables es precedens.

AVEC DEUX INDICES. L'VN DES PRINCIPAUX POINTS
DE LA VRAIE ET SAINTE RELIGION, AMPLEMENT
traitez, soulleues ou refusez: L'autre, contenant les Noms des Mar-
tyrs mentionnez en ceste Histoire.



APOCALYPSE VI. VER. IX. & X.

Je voy son l'autel les ames de ceux qui auoyent esté tuez pour la parole de Dieu, & pour le tesmoigna-
ge qu'ils maintiennent. Et elles crioient à haute voix, disans, iusques à quand, Seigneur saint
& veritable, ne iuges-tu, & ne venges-tu nostre sang de ceux qui habitent en la terre?

M. D. XCVII

Exécutez à mort de ceux de Vallencennes:

Touchant l'issue de quelques autres prisonniers à Vallencennes,
hommes fideles & notables.

678

M. D. LXXVIII.

LE Samedi susdit dernier iour de May, les deux MICHELS HERLINS pere & fils,
& JEAN MARIE y furent decapitez sur le marché de Vallencennes. Les ennemis à
tort fondoient la condemnation de ces personages d'auoir esté chefs du refus de la re-
ception des garnisons qu'on vouloit mettre en ladite ville: mais la verité du fait cōsidé-
ré de plus haut, est tel.

Après l'abat des images, la demolition des autels, & les troubles ensuyuis & declarez ci-deuant,
Jean Marquis de Bergues, gouverneur de Haynaut & Vallencennes, auant que partir du Pays-bas
pour aller vers le Roy d'Espagne, avec Floris de Montmorency, Seigneur de Montigny en Ostre-
vaut, gouverneur du pays de Tournesi, établit en Vallencennes trois compagnies prises des bourgeois,
pour maintenir la ville en seureté & obeissance. Michel Herlin le pere, ayant esté esleu & ordonné
capitaine de l'une desdites compagnies: voyant plusieurs desordres, demanda estre deschargé de c'est
estat. Il ne feut onques obtenu cela, ains fut requis en la maison de ville de continuer en la charge,
pour vn bien & tranquillité plus grande. Or comme durant le siege il n'auoit voulu abandonner la
ville, ne transporter aucun bien, afin de ne descourager personne: aussi ne voulut-il, la ville estant
prise, s'abînter: allegant aux parens & amis le sollicités à ce faire, qu'il n'auoit fait chose de laquel-
le il ne fust prest de rendre suffisante raison & declaration. Depuis le 23. de Mars, que la ville fut ren-
due, il demeura quelques iours en liberté, cependant que plusieurs gentils-hommes affamez, plume-
rent en trahison le surplus du meuble exquis qu'il auoit en la ville: comme ils auoyent, deusé & du-
rant le siege, rauir entièrement le bien des champs es seigneuries qu'il auoit. Le 26. ensuyuant à neuf
heures du soir, comme il pensoit se mettre au lit, Goini gouverneur du Quesnoy, accompagné d'un
nommé Hamet & de plusieurs autres, lui vint signifier auoir charge du Gouverneur de le consti-
tuer prisonnier de par le Roy. Et Herlin remontrant pourquoy il auoit tant tardé, ne l'ayant appré-
hendé durant le iour: Goini respondit qu'il ne lui auoit voulu faire ce deshonneur. Mais Herlin re-
pliqua en se vestant, qu'il ne tenoit cela à deshonneur, veu qu'il n'auoit fait chose que par autori-
té des Magistrats & Conseil de la ville. Choisissez, dirent-ils, où il vous plaist aller, ou en la prison,
ou en la maison que vous auez sur le marché. Ce m'est tout vn, respondit Herlin: mais s'il vous plai-
soit me laisser le corps de derrière de ce logis pour prison, avec telle garde que bon vous sembleroit,
cela ne porteroit aucun preiudice. Goini dit qu'il en parleroit le lendemain au Gouverneur: & ce-
pendant il le mena en ladite maison sur le marché. Plusieurs de l'Eglise furent appréhendez
cette nuit-là, entre lesquels Roland le Bouc, cousin de la femme dudit Herlin, endura depuis constam-
ment la mort, comme il sera dit en son lieu. Or Herlin pendant cest emprisonnement, prenoit conso-
lation en la lecture des Pseaumes ioints avec les Prieres & Catechisme, qu'on lui auoit permis d'ap-
porter au departir de sa maison. Le fruit aussi des predications auxquelles il auoit diligemment as-
sisté, depuis qu'elles furent publiques, amortit en lui les regrets que telle mutation & traitement
pouuoit causer. Il y eut aussi (qui est à noter) que Dieu pour le préparer à ces combats, auoit, peu
auparauant la ville assiégée, fait tomber entre les mains dudit Herlin par le moy d'un sien affin lo-
gé chez lui, le volume des Martyrs: à la lecture duquel il s'adonna tellement & soir & matin, que le
recit qu'il en faisoit, manifestoit assez le fruit qu'il en auoit tiré. Il le monstra par effect aux inter-
rogatoires qui luy furent à diuerses fois reiterez, non seulement deuant les Gentils-hommes qui
auoyent occupé la ville: mais aussi deuant le Procureur fiscal de Gand, & autres Commis & deputez
à ces fins. On le sollicita de la part de quelques parens & amis d'entendre à sa deliurance: & mesme
vn sien beau-frere Aduocat venu d'Arras à Vallencennes, dressa vne requeste pour porter à Bruxel-
les, remontrant qu'on eust égard à l'age & aux qualitez du suppliant, qui auoit vescu comme ses
ancestres selon leur mere sainte Eglise, & y vouloit perséuerer iusqu'à la fin. Ceste requeste estant
communiquée à Michel, il l'apostilla de ces mots: Mettez que s'ay ainsi vescu du passé, mais que ie n'y
veux plus retourner, à peine de perdre la vie & les biens. Les parens furent estonnez de ceste response,
ou plustost d'une assurance éternelle en lui.

Le 29. de May, ne sachant ne lui n'aucun des siens qu'on le deuoit executer le lendemain, requit
que sa femme & ses enfans vinssent souper avec lui. En souppant il demanda entre autres choses à
sa femme, ce que le susdit beau-frere à son partement auoit dit. Elle respondit qu'il estoit bié fâché
à cause de ceste apostille: & neantmoins qu'il auoit dict au partir, qu'il ieroit son mieux en la Cour.
Sur quoy Michel dit, Je m'esmerueille de vous qui les croyez: si suis seur, veu la response que s'ay escripte,
qu'ils ne marcheront plus un seul pas: puis que de dissimuler, il n'est question en moi en ardoit: ne de promettre
ne vingt ne trois mille florins pour ma deliurance. Car ores qu'on obrisst quelque chose, ce seroit sous promesse
de vaine selon leur Eglise Romaine: ce que ie ne feray iamais. J'aint aussi que s'ay bié aperceue que la Cour ne
desire autre chose que de nous faire mourir pour auoir nos biens. Mais s'ay bié eu meilleur aduertissement ce
iour d'hy par la lecture d'un texte de l'Escripture, où nostre Seigneur a prédit, Que nous serons menez, deuant
les Rois & Princes pour son nom: & qu'en la fin il nous seront mourir: & n'y voy autre chose.

De s le 17. d'Auril il auoit escript en ses tablettes par forme de testament, vne recommandatiō de
ses quatre fils qu'il laissoit. Et comme n'ayant à disposer d'autre chose en ce monde que d'eux, prioit
ses freres & sœurs de les aider en leurs necessitez, assignant à chacun le sien par nom & surnom. A-
pres ce dernier souppé, il dit Adieu, & donna admonitions paternelles conuenables à tel depart, re-

Le Marquis de
Bergues, & le
sieur de Mon-
tigny enuoyez
en l'Espagne.

Island le
Boile.

Libre 9. Executez à mort de ceux de Vallencennes.

commandant ce qui estoit le plus expedient & necessaire.

Le lendemain, qui estoit dernier iour de May, à trois heures & demie du matin, le Preuost des bades vint pour lui anoncer la sentence de mort: qui estoit d'auoir la teste trenchee sur le marche. Et bien, dit Michel, à quelle heure sera-ce? Le Preuost respondit, Enuiron les six heures du matin. L'ay des, dit Michel, à vous en ce monde deux heures & demie: & soudain commença de se leuer & vestir, & gardé de neuf soldats. Et apres que le Preuost se fust retiré, il enuoya son seruiteur donner le bon-iour à sa femme, & lui signifier qu'il auoit receu la sentence: & qu'elle se consolast come lui, au Seigneur. Aucuns ont voulu dire qu'en ces entrefaites allant allé à la basse-chambre, il se blessa d'un caniet en la poitrine: dont il reuint tout foible se jetter sur son lit. Quoy qu'il en soit, la consolation estoit de lire ou ouyr en son affliction quelque chose de la sainte Escriture: si bien, qu'au retour de son seruiteur qui lui apporta le dernier A dieu de sa femme (d'autant que nombre de soldats tenants le marche ne permettoient qu'elle sortist) il lui fit lire les prieres du Dimanche en la presence de ses gardes. Son affection estoit tellement en priere & inuocation du nom de Dieu, qu'icelles acheuees, il les fit derechef pronocer, iusques à ce que le fust dit Preuost le vint querir pour l'emmener. Le trouua fort foible & debile, il fut porté de sa maison au lieu du supplice assis en vne chaire, inuouant la misericorde de Dieu par Iesus Christ. On coupa le dessus du dos de la chaire, afin qu'il n'épéchaft le coup du bourreau, & ainsi dans icelle porté sur l'échaffaut, fut decapité, rendant son esprit au Seigneur.

EAN MAHIEU notable bourgeois de la ville, chenu de vieillesse honorable, fut amené au supplice incontinent apres les fustidits Ministres: & que l'émotion populaire, de laquelle a esté parlé, fust allopie. Le Preuost des bandes l'ayant de bon matin auerti come les autres, qu'il se preparast à la mort: il lui respondit promptement, * Vous autres soyez prests, quant à moy ie m'y voy desposer, & me trouuerai tout prest. Lors se leuant de la couche, dit aux prisonniers qui estoient avec lui, Mes freres prenez courage, ce n'est rien de la mort. Et en signe de ioye il somma lesdits prisonniers à chanter quelque Pseume pour action de grace au Seigneur. On ne vid oncques ce personnage en toute sa vie plus constant: tant il alla alaigrement à la mort. Quand il fut paruenu au lieu de supplice, estant sur l'échaffaut se ietta à genoux, & leuant les yeux au ciel fit sa priere à Dieu sur vn bout dudit échaffaut: laquelle acheuee, il se presenta à la mort, & fut decapité par l'executeur.

MICHEL HERLIN le ieune fut puis apres amené: pour auoir part aux mesmes souffrances. Et d'autant que spécialement ceux estoient recherchés qui auoyent eu quelque charge es Eglises reformees, ayant confessé d'auoir esté du Consiistoire d'Auteurs: on luy mit au deuant la requête & copïois de la Noblesse & Seigneurs cōféderez. Qu'au point de la foy on ne l'interrogera nullement, car il en faisoit profession ouuerte (come aussi les autres prisonniers) en vraye pureté de doctrine. On lui demanda les causes & les moyses par lesquels ceux de la ville auoyent soutenu si longuement le siege: & respondit si pertinemment à toutes demandes, que les ennemis n'eurent dequoy charger la cause commune & concernant tout le corps de ceux de Vallencennes.

Il vint de la ville de l'Isle deux freres de sa femme, hommes d'estude, lesquels seignoyent estre venus pour solliciter la deliurance de leur beau-frere: mais l'Isle demonstra que c'estoit pour emmener leur sœur à l'Isle, afin de la diuertir de la conoissance qu'elle auoit du vrai seruice de Dieu: & du deuoir qu'elle portoit à son mari. Ils luy firent accroire qu'ils la meneroyent à la cour, & qu'en faueur de plusieurs grands Seigneurs, ils obtiendroyent de la Duchesse de Parme, la deliurance de son mari: meisme que l'Euesque d'Arras s'y trouueroit pour les aider. La ieune femme se doutant au commencement de ce qui auendroit, à grand regret & toute desolée, monta fur vn chariot aposté à la belle-mere presente & redoublante les douleurs par lamentations & adieux pitoyables: & ainsi fut emmenée à l'Isle. Quelques iours apres, quand le pource mari prisonnier eut entendu le parlement de sa femme, il n'est possible d'exprimer les douleurs ne les regrets qu'il en ietta. Sa mere le venant voir pour le consoler, il luy fit ceste complainte. *C O M M E N T, ma mere, i'auois du tout ceste fiance, que iamais vous ne consentiriez qu'elle partist arriere de vous. Ne sauez-vous pas qu'il y a pres de six ans qu'ils ont essayé tous moyses de la retirer à l'Isle, pour la diuertir de la Religio en laquelle ils la voyent instruite & amenee? Helas, iamais on ne la pourra retirer de leurs mains. A la mienne volonte que ie fust seulement 24. heures eslargi pour la ramener à peine d'y perdre la vie! Auray ie perdu tant de peines que i'ay eu à l'amener ou elle est paruenue par vn singulier benefice de Dieu, pour la voir replongee en la fange d'idolatrie, en la maison de sa mere? Au moins que n'attendoit-on mon trespas, sans me nauter d'un ennui qui m'est plus grefieux que ma mort prochaine? Sa mere le confortant du mieux qu'elle pouuoit, lui dit, Ayez patience Michel, ie vous promets d'enuoyer demain à l'Isle, pour fauoir s'ils sont partis pour aller en Cour. que s'ils ne sont partis, il n'y a danger qui me retienne que ie n'aie la requierre. Je m'affeure bien qu'elle retournera avec moy, car ie l'ay la tristesse & ennui qu'elle auoit de vous laisser, autant que iamais eust femme: & n'eust oncques bonné d'ici, si les freres & vn Docteur neueu de Monsieur d'Arras ne lui eussent promis avec serment, que c'estoit pour aller à Bruxelles solliciter vostre deliurance: & que sa presence, avec sa petite fille, perceiroit le cœur de madame la Regente.*

En ceste sorte la mere rendoit peine d'adoucir le desconfort de son fils: mais l'apprehension qu'il auoit de l'horreur du danger de l'ame auquel on tainchoit d'exposer sa pource femme, en la tendreté

Des Fideles de Vallencennes.

679

& de son aage & de la cognoissance, surmontoit toutes remonstrances humaines. Tant y a que Dieu l'ayant tousiours soutenu d'une force & consolation interieure, fit que ceste douleur meisme lui fruyt de preparatif à la deliurance, par la mort qu'il attendoit de iour en iour. Car le Samedi dernier de May (qui estoit le iour ordonné à la mort des cinq dont nous recitons l'histoire) apres que le Preuost des bandes lui eust du matin comme aux autres apporté la sentence, il monstra de faict qu'il s'y estoit préparé. Et ayant obtenu dudit Preuost, d'aller veoir en la prison avec gardes les autres prisonniers, & prendre congé d'eux: il fut mené vers les ministres Guy & la Grange, & les autres qui s'estoient aussi preparez à la mort: & de ce confort mutuel & dernier, leur ioye & consolation en fut multiple & reimoigne, par action de graces & Pseaumes chantez.

QUAND on l'eut ramené chez le Preuost, il commença de donner aux seruiteurs de l'hostel ce qu'il auoit, iusques au collet de buffe & pourpoint qu'il portoit, & faisoit ces partages de si bonne grace & si alaigrement, que plusieurs soldats & prisonniers là meisme detenus, le voyans faire, dirent, Nous sommes ici prisonniers, les vns passé vn mois, les autres d'auantage: & ayans deserté les peines, on nous garde, & fait-on mourir ces gens de bien. Il n'y auoit si dur qui ne pleurst & desirast de mourir, voyant la constance & les faces ioyeuses de si notables personages. Michel déclara par plusieurs fois sa ioye, en disant, Voici, voici la iournee heurieuse & par moy tant de fois desirée: de mourir avec les seruiteurs de Dieu: parlant des ministres, qu'il aymoit de grande affection. Il auoit suffisamment monstre cet amour, quand il fut prins avec eux par le Maire de Saint-Amand: ne les ayant voulu abandonner, combien qu'il eust le moyen & les adresses de le sauuer. Il dit ainsi deuant le Preuost & plusieurs prisonniers, il est vray que nous sommes auourd'hui condānez des hommes, mais il faudra que ceux qui nous ont iugez comparoissent deuant la face de nostre Dieu, Et ainsi encouragé, marcha au supplice, apres auoir demandé si son pere estoit mort. Quand il vint au marche en montrant les luges, dit tout haut, Voila, voila ceux qui nous ont condānez: ie prie Dieu de leur vouloir pardonner. Estant sur l'échaffaut, chacun estoit émeruillé le voyant si ferme & si constant. Là la sentence, (ou challenge comme ils la nomment) fut publiee: contenant en somme qu'il auoit la teste trenchée, & que tous ses biens seroyent confisquez, &c. Sur cela, assaiour sur la confiscation de ses biens, dit, Voila la saulce du poisson: donnant à entendre qu'on aualloit la mort des gens de bien à ceste saulce. Puis se mettant à deux genoux fit sa priere à Dieu, leuant la face & les mains au ciel d'une affection ardente. Les plus durs furent émeus à compassion, iusqu'au bourreau meisme qui elcouteoit à genoux les prieres qu'il faisoit. Et telle fut la disposition en laquelle il finit heureusement les iours, à la gloire du Seigneur & edification de plusieurs qui estoient presens à la mort.

Après cela on laissa les corps quelque tēps en spectacle, assaiour ceux des deux Ministres pendans au gibet: & les corps des autres furent mis aux Halles du drap, iusques à l'apres-dinee bien tard. Ainsi qu'on deuoit mener tous les cinq corps au Mont-dazin (qui est le lieu du gibet hors la ville) quelqu'un s'auia de demander au sieur de Hamet & Commissaires, que les corps des deux Herlins fussent enseueilis. Ce que iceux Hamet & Commissaires otroyerent, Par tel si (dirent-ils) que ce ne soit en terre sainte, d'autant qu'ils sont morts comme heretiques. Les corps de M. Guy & de M. de la Grange & de Jean Mahieu furent menez au Mont-dazin: auquel lieu on enterra les corps de Guy & Mahieu si peu auant en terre, qu'aux bestes des champs (selon le recit qu'on en a fait) ils ont esté en proye: qui n'est pas chose nouvelle aux seruiteurs de Dieu, ains predite & descrite. Le corps de M. de la Grange, estant descendu du gibet du marche, fut rependu hors la ville au gibet de Mont-dazin: & par grand opprobre & insolence tiré d'harquebouzades par les soldats: & ce pour l'opinion qu'on auoit de lui, d'auoir le plus empesché & retardé la reddition, tant des temples, que de la ville.

Touchant quelques autres Fideles depuis executez pour vne meisme cause en la ville de Vallencennes, Cambresis & ailleurs.

PLVSIEURS autres furent traitéz de meisme, desquels la memoire sera benite à tousiours en l'Eglise du Seigneur. **MATTHIEU DE LA HAYE** marchand de drap, natif de Hauss village vers Cambresis, qui auoit esté des premiers Anciens de l'Eglise à Vallencennes. **PIERRE DE LA RVE** ieune, cirier, aussi Ancien en ladite Eglise. **ROLAND LE BOY** marchand, Diacre. **FRANÇOIS PATOT** mercier, aussi Diacre. **JEAN TIEVILLE**, & autres bourgeois notables de la ville. Et qui pourroit reciter les cruantez commises contre ceux qui estoient des Eglises reformees, non seulement en ladite ville de Vallencennes, mais aussi en Cambrai & Chateau de Cambresis, Tournay, l'Isle, Audenarde, Gand, Malines, Bruxelles, & autres villes & bourgades du Pais bas:

Les tourmés que les aduerfaires ont fait endurer à tant de personnes, sont encore tous singliers. **M. JEAN LE SEUR**, d'Arras, pour auoir prêché en la ville de Chateau en Cambresis l'Euangile de Dieu, contre la volonte de Maximilian de Bergues Archeueque de Cambrai, a esté tourmenté horriblement. Et **M. JEAN CATTIEU**, fut traité de meisme pour auoir administré la parole de verité à Saint-Amand en Tournai: & pour y auoir celebré vne fois la Cene du Seigneur. On ne s'est pas contētée vers ces deux-ci de les auoir pendus & estranglez: mais auant leur mort on les a fait lan-

M. D. LXVI.

L'a-dieu de Herlin aux prisonniers.

Venu est par tout adin abie.

Proverbe montrant vraye & iustesse de son.

Dieuxme 79.

Jean le Seur.

Jean Cattie.

L'estat des fideles sous les Venitiens.

680

M. D. LXVI.

L'estat des fideles en la ville de Venise, & de quelques vns executez de mort pour la Religion reformee.

DURANT ce temps de calamité, la ville de Venise assise au milieu de l'eau, au dernier cōfin de la mer Adriatique, viola la franchise de sa Republique à l'endroit de quelques vns de la Religion. On fait assez la grandeur de la seigneurie qu'elle a, à cause des deux Isles & Royaumes de Cypre & de Candie, Cefalonie & Zante tresfertiles en la mer Ionique: Corfou forteresse de grande importance, & isle au cōmencement de son golfe. On fait aussi qu'elle tient vne bonne partie de la Sclauonie, Cataro, Lefina, Sebenico, Spalato, Zara & autres terres & villes fortes: sans que besoin soit faire mention de celles qu'elle a en Lombardie, qui sont conues & frequentees de la plus grande partie de l'Europe. Mais sur tout il ne faut oublier ici l'opinio cōmune qu'en a de ladite ville presque par toute l'Italie: c'est que pour ses qualitez rares, & pour vne liberte qui a esté là par longue espace de temps, ne s'assuiettissant point à l'Inquisition cruelle du Pape, on y deuoit voir multiplication de Fideles: ce qui n'estoit pas sans occasion, d'autant que l'an 1530. iusqu'en l'an 1542. il y auoit eu telle liberte de parler & traicter des affaires de la Religion, qu'on y faisoit presque publiquement des assemblees, au seu de plusieurs nations estranges. Or telle esperance s'est d'autant plus esloignee, qu'elle sembloit estre prochaine: à cause que l'auteur & pere de mensonge s'estant apperceu de cela, commença par le moyen de son Lieutenant, seant au siege de Rome, d'infecter des Cardinautez, Archeueschez, Eueschez, Abbayes, Chanoineries, & autres siens benefices, la noblesse Venitienne, où la plus part de ceux qui estoient des premiers à iouir des honneurs en icelle Republique (à cause de leurs vertus & prudence) & desquels les autres dependoyent aucunement: afin que puis apres il peut par ce moyen introduire plus seurement & maintenir la tyrannie du siege Papal en ladite cité, & en toute sa seigneurie. Il auint de cela puis apres, qu'ayant là demeuré presques tousiours vn grand nombre de Fideles, qui s'y retiroient de leur bon gré, ou bien estans chassés de leur pays pour l'Euangile, ils furent contrains de s'enfuir: & par succession de temps il y en a eu bien souuent quelques vns prins prisonniers & enuoyés à Rome, comme on a veu es discours precedens. Les autres par vne façon de supplice qui n'auoit iamais esté acoustumé, ont esté iettez en l'eau & noyez au fond de la mer, ainsi qu'on le peut veoir en l'histoire presente. Si est-ce que pour tout cela, plusieurs ne laissoyent pas de s'assembler, & se trouuer aux lieux assignez pour conferer & traicter des choses spirituelles, voire & de recueillir quelques collectes pour subuenir aux pources necessiteux. Et mesmes depuis l'an 1560. ils auoyent fait venir vn ministre de la parole de Dieu, afin d'introduire quelque bon ordre en l'Eglise: & auoyent desia commencé d'administrer la sainte Cene du Seigneur. Mais la trahison & delloyauté d'aucuns faux freres (lesquels sous ombre de faire profession de l'Euangile faisoient mestier d'accuser les autres) a esté cause, que ces choses estans descouuertes, les Venitiens se sont oubliez iusques là, que mesmes ils ont laillé d'observer certaines loix & ordonnances faites par eux, & passées en leur grand Conseil, touchant la procedure iuridique en l'estat & office de l'Inquisition. Estans presques tous (comme il a esté dit) beneficiers & obligés au siege Romain, ou dependans de ceux-là, ils ont par simples accusations & noms donnez par escrit, commencé telle Inquisition, que l'Antechrist ne la pouoit desirer plus grande ne plus horrible: dont est auenu que tous les ans le Pape enuoye de Rome vne somme d'ecus, au siege de l'Inquisition, pour les distribuer à gens qui facent l'office d'espions & de rapporteurs secrets. Et combien qu'en ceste histoire il n'y ait que quatre nommez, si est-ce neantmoins que plusieurs autres ont esté iettez en l'eau & noyez: aucuns enuoyés à Rome: & d'autres pour le long tourment qu'ils ont souffert es prisons (qui ne sont que sepulchres) ont fini leurs vies: tellement qu'on n'a iamais peu auoir leurs confessions par escrit, ne par le rapport d'autrui, lesquels les fussent certaines.

La Seigneurie de Venise.

La liberte de Venise.

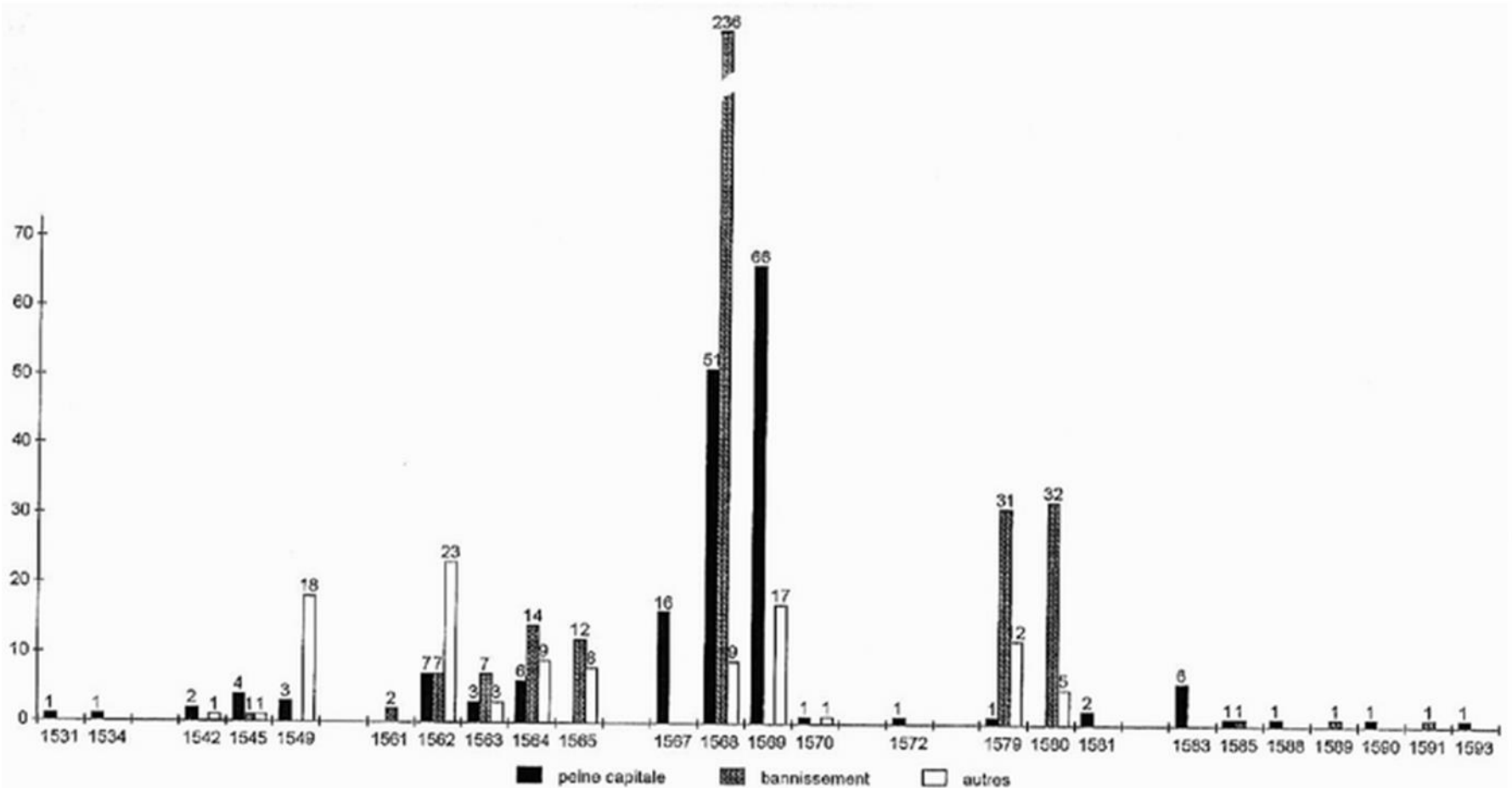
Moyens par lesquels le Pape rend subiects grands de ce monde.

Eglise à Venise. Desloiauté des faux freres.

Somme annuelle aux mouches d'Inquisition.

Repressionen gegen die Protestanten (1531 – 1593) *)

Graphique 6 – La répression contre les protestants (1531-1593)



s. 17) Junot Yves, Grafik 6, S. 94

Politisch-Religiöse Entscheidungen der städtischen Elite von Valenciennes (1556-1566) *)

La reconstitution des engagements politico-religieux des équipes municipales de 1556 à 1566 montre les choix lisibles qui s'ordonnent autour de trois figures : le calviniste rebelle (puni dès 1567), le catholique et loyaliste sans faille (digne de figurer à l'échevinage à partir du rétablissement des franchises urbaines en 1574), et le catholique modéré qui ne bascule cependant pas dans la rébellion (non sanctionné en 1567, mais privé à l'avenir de toute charge publique).

Tableau 8 – Les choix politico-religieux des élites municipales valenciennes (1556–1566)

	Echevinage	Connétablies de rue	Aumône générale
Bannis, exécutés ou exilés	18/102 (17,5 %)	8/30 (26,5 %)	9/24 (37,5 %)
Sans condamnation ou retirés	42/102 (41 %)	14/30 (46,5 %)	7/24 (29 %)
Sortis de la ville avant le 30-11-1566	10/102 (9,5 %)	1/30 (3,5 %)	2/24 (8 %)
Echevins entre 1574 et 1579	20/102 (19,5 %)	5/30 (16,5 %)	5/24 (21 %)
Décédés avant 1567	13/102 (12,5 %)	2/30 (7 %)	1/24 (4 %)
Total des personnes	102 (100 %)	30 (100 %)	24 (100 %)

3 80 % des cadres échevinaux en charge avant la révolte n'exercent plus aucune fonction après le rétablissement de l'échevinage en 1574. Seule une infime proportion disparaît du fait de son grand âge ou d'une mort naturelle. C'est le signe indéniable d'une épuration massive de la sphère municipale. Près de 18 % d'entre eux se sont engagés directement dans l'aventure calviniste, et ont fait l'objet de poursuites qui ont abouti à leur mort ou à leur départ définitif. Mais ils sont 50 % à être épargnés par la répression tout en se retirant des charges officielles, par retraite volontaire ou par mise à l'écart par une autorité princière qui n'est pas dupe de l'ambiguïté de leur position avant 1566. Ainsi, maître Jehan Delattre, marchand de teinture et tavernier, huit fois échevin entre 1533 et 1559, prévôt de la ville en 1562, sort de Valenciennes avant la date butoir du 30 novembre 1566 et il meurt catholiquement en 1578. Sa disparition de l'hôtel de ville à l'issue des troubles tient au fait que ses deux fils Jehan et Arnoul Delattre, présents aux prêches des champs en 1562, ont participé à l'iconoclasme et à la défense de la ville contre Philippe II en 1566–1567, ce qui vaut la mort pour le premier et un exil définitif pour le second¹¹. Cet exemple peut être multiplié. C'est toute une frange d'échevins catholiques jugés trop tièdes ou compromis avec les rebelles, qui est écartée définitivement de l'hôtel de ville.

Die Rekonstruktion der politisch-religiösen Verpflichtungen der städtischen Teams von 1556 bis 1566 zeigt die lesbaren Entscheidungen, die sich um drei Figuren herum anordnen: den rebellischen Calvinisten (ab 1567 bestraft), den unbeugsamen Katholiken und Loyalisten (würdig, ab der Wiederherstellung der städtischen Freiheiten 1574 im Schöffenamt zu sitzen) und den gemäßigten Katholiken, der jedoch nicht in die Rebellion abrutscht (1567 nicht bestraft, aber künftig von allen öffentlichen Ämtern ausgeschlossen).

80 Prozent der vor dem Aufstand amtierenden Schöffenkader übten nach der Wiedereinführung des Schöffenamts im Jahr 1574 kein Amt mehr aus. Nur ein sehr kleiner Teil verschwindet aufgrund seines hohen Alters oder eines natürlichen Todes. Dies ist ein untrügliches Zeichen für eine massive Säuberung der städtischen Sphäre. Fast 18 Prozent von ihnen ließen sich direkt auf das calvinistische Abenteuer ein und wurden verfolgt, was zu ihrem Tod oder ihrem endgültigen Weggang führte. Aber 50 % blieben von den Repressionen verschont und zogen sich dennoch von offiziellen Ämtern zurück, entweder weil sie sich freiwillig zurückzogen oder weil sie von einer fürstlichen Behörde ins Abseits gestellt wurden, die sich über die Zweideutigkeit ihrer Position vor 1566 nicht täuschen ließ. So verließ Meister Jehan Delattre, ein Färbereihändler und Tavernenbesitzer, der zwischen 1533 und 1559 achtmal Schöffe und 1562 Stadtvogt war, Valenciennes vor dem Stichtag 30. November 1566 und er starb 1578 katholisch. Sein Verschwinden aus dem Rathaus nach den Unruhen ist darauf zurückzuführen, dass seine beiden Söhne Jehan und Arnoul Delattre, die 1562 bei den Feldpredigten anwesend waren, sich am Bildersturm und an der Verteidigung der Stadt gegen Philipp II. 1566-1567 beteiligten, was für den ersten den Tod und für den zweiten ein endgültiges Exil bedeutete.¹¹ In Valenciennes gab es in der Zeit von 1566 bis 1567 eine Reihe von Unruhen, die sich auf die Stadt auswirkten. Dieses Beispiel lässt sich vervielfachen. Eine ganze Gruppe von katholischen Schöffen, die als zu lauwarm oder mit den Rebellen kompromittiert galten, wurde endgültig aus dem Rathaus entfernt.